



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

46. e. 1

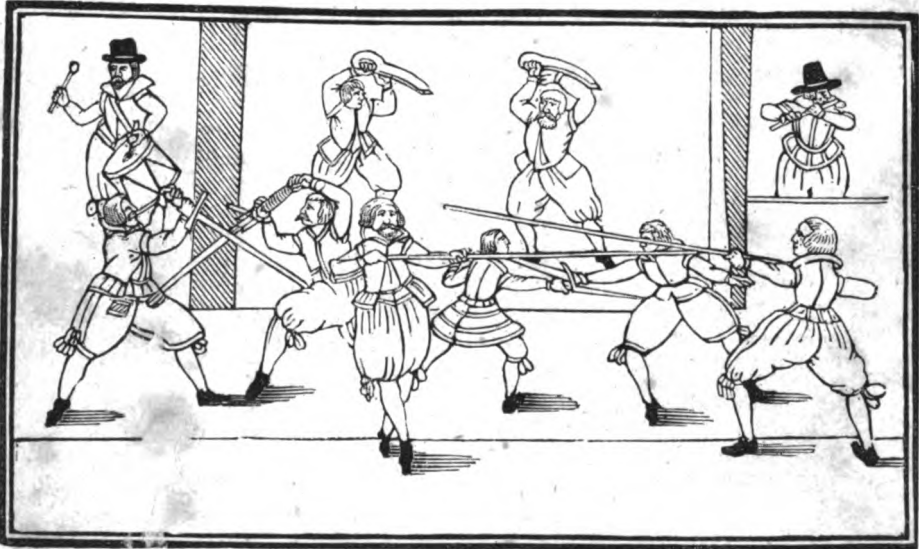


Taylor Festektion
presentiert
Jakob Sutor's

Künstliches Fechtbuch

zum Nutzen
der Soldaten, Studenten und Turner.

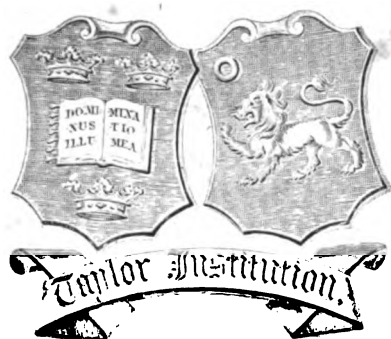
Neu herausgegeben
wort- und bildgetreu nach dem Originale
durch
J. Scheible.



Stuttgart.
Verlag von J. Scheible.
1849.



46. e. 1





Jakob Sutor's
Künstliches Fechtbuch

zum Nutzen
der Soldaten, Studenten und Turner.

Neu herausgegeben
wort- und bildgetreu nach dem Original
durch
J. Scheible.

Mit 89 Holzschnitten.

Stuttgart.
Verlag von J. Scheible.
1849.

New Künstliches Fechtbuch,

Das ist,

Außführliche Description

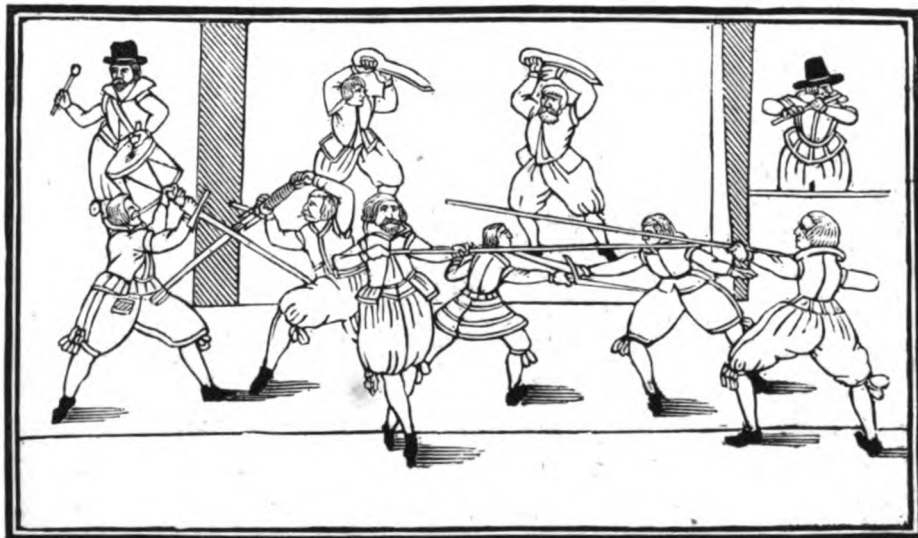
der Freyen Adelichen vnd Ritterlichen Kunst

beß Fechtens in den gebrauchlichsten Wehren, als Schwerdt, Dussack, Rappier, Stangen vnd Helleparten, in fechten mit sein gewissen zu vnd abtritten auß den Lagern, auch Geschwindigkeit, beneben kurzer Erklärung einer sehr nothwendigen Instruction, sampt viel schönen, ganz nützlichen vnd zierlichen Figuren eygentlich fürgestellt: Nun aber allen vnd jeden der löblichen Fechtkunst Liebhabern, zu sonderlichem gefallen in diese kleine

Form gebracht vnd an tag gegeben, Durch den Wolerfahrenen
vnd berühmten Freysechtern

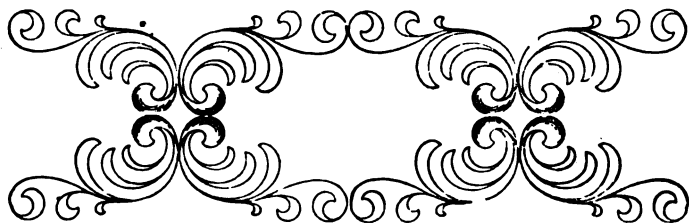
J A C O B S V T O R I V M

von Baden, ꝛc.



Gedruckt zu Frankfurt am Mayn durch Johann Bringern,
In Verlegung Wilhelm Hoffmans.

M. DC. XII.



Den Durchleuchtigen, hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Iulio Friderico, Herrn Achilli Friderico, vnd Herrn Magno Friderico, Herzogen zu Württemberg vnd Teck, Grafen zu Mumpelgart, Herrn zu Heidenheim vnd Oberkirch ic., meinen Gnädigen Fürsten vnd Herren.



Durchleuchtige, Hochgeborne Fürsten, gnädige Herrn, E. K. G. seyen mein ganzwillig schuldige Dienst, meines euffersten vermögens vnderthenig zuvor bereyt, gnädige Fürsten vnd Herrn. Demnach E. K. Gn. vnuerborgen, daß die löblich Adeltliche vnd Ritterliche Kunst des Fechtens ein vralte Kunst ist, auch allen vnd jeden Personen, weß Stands die seyen, sehr nützlich vnnd dienlich, so woll zu Erhaltung deroselben bestendiger Gesundtheit, als auch zur Defenstion Leibes vnd Lebens, derer sich Dapffere vnd Mannhafftige Kriegshelden, zu allen vnd jeden Zeitten insonderheit bestieffen, vnd dadurch ihre Adeltliche Mannheit zu Rettung des gemeinen Vatterlands sichbarlich dargethan, bewieffen, auch ewig Lob vnd Ruhm dardurch erlanget haben, wie solches fürnemlich am allermeinsten auß der vralten Römer Historien Schreibern zu ersehen. Es wirdt auch dieser ritterlichen Kunst des Fechtens in heilliger Göttlicher Schrifften ganz

Vorrede.

ehrlichen vnd wol gedacht, insonderheit des neuen Testaments, da der heilige, als sonst ein hocheleuchter vnd außerswehelter Rüstzeug Gottes, Apostel Paulus in der ersten Epistel an die Corinthen am sechsten Capitel, einen Christlichen Ritter vnd Streiter auff die Vorthell sehen heisset, so da ein Rittermäßiger Kämpffer vnd Streiter in gute Achtung zu nehmen pfleget. Was aber obermelte Ritterliche vnd Edel Fechtkunst, vor frommen vnd nutzen zu allen vnd jeden Zeiten gebracht, ist einigen Beweisthumbes im wenigsten nicht von nöthen, dieweil es jedermenniglich an allen Orten sehr wol bewußt. Welches dann E. F. Gn. Herrn Vorfahren Christmiller Hochlöblich seeligster Gedächtnuß, als Fürstliche Heroische Herzer, vnd des löblichen Fürstlichen Hauses Kronen, auch befunden vnd erfahren haben: Darumb sie dann nächst Göttlicher Hülff vnd Beystandt mit ihrer Fürstlichen Ritterlichen Dapfferkeit auch nicht ohne Hülff dieser löblichen Adellichen Fechtkunst wider alle Feindt mit großem Muth vnd Mannheit gezogen, glücklich obgelegen, vnd durch solch ihre Heroica facta ewig Lob vnd Ruhm erlanget haben. Nun ist auch gleich wol nützlich zu bedenken daß die Ritterliche vnd Edel Fechtkunst erstlichen ein sehr geringen Anfang gehabt, da man sich mit fast geringen Waffen hat behelffen, auch defendiren müssen wie in den vralten Scribenten zu lesen, biß man je lenger je ferner, wie auch sonst in allen andern Künsten geschehen, kommen, vnd nunmehr durch die tägliche vblliche Erfahrung so weit bracht, daß sich billich darüber zu uerwundern. Dieweil dann Durchleuchtige hochgeborne Fürsten vnd Herrn, gedachte Ritterliche vnd Edel Fechtkunst von vnderschiedlichen Authoren in allerhandt, als Teutscher, Lateinisch, Italianisch vnnnd Französischer Sprachen hiebevorn in Druck außgangen, aber dieselbe in solchen Büchern also Dunkel, daß auch einer wol beneben einem guten Lehr vnd Fechtmeister auß solchen nichts gewisses larnen, so hat doch in Newlichkeit ein Liebhaber dieser Ritterlichen Fechtkunst, als nemlich Jacob Sutorius von Baden, Freysechter, wie er sie nun von vielen Jahren hero durch die tägliche Übung selbst in Erfahrung bracht, auß allerley Fechtbüchern, so da jemahls zu bekommen, die fürnembste vnd außerselene Stück im Schwerdt, Dussacken, Rappier, Stangen vnd Helleparten, kurz in ein fasciculum oder Büchlein, zusammen getragen, mit ihren Lagern vnd Tritten, zu vnnnd von dem Mann zu gebrau-

Vorrede.

den, eigentlich beschrieben, die Jugendt, so er auff Vniuersiteten vnd anders wo obgedachte löbliche Fechtkunst gelehret, auß gegenwertigem Büchlein, als ein Fundament, vnderwiesen, auch wann schon einer ein Stück auß eim Lager vergessen, darauff gar wol wider in pristinam memoriam reuociren können. Dieses Buch aber, demnach es von vielen, so zu der Ritterlichen vnd Edel Fechtkunst Lust vnd Gefallen haben, in sehr hohem Werth gehalten, vnd zum offtern abgeschrieben worden, Als bin durch viel vornehmme hohes vnd nidern Standts Personen, vnd der löblichen Abellchen Fechtkunst Liebhabern, ich zu vnderschiedtlichen mahlen ersucht vnd gebetten worden, solche Mühe, nemlich die Stöcke in oberzehnten Wehren, als Schwerdt, Dussaden, Rappier, Stangen vnd Helleparten mit ihren gewissen Lagern in Holz zu schneiden, an die Handt zu nemen vnd in diß klein Format zu verfertigen. Wann dann ich meinem von Gott dem Allein mögenden mir mitertheilten geringen thalent nach, doch auff vorhergehendes vieler gutherzigen bitten vnd flehen, dem gemeinen Nutzen zum besten, nach vermögen zu dienen, mich in alle wege schuldig erkenne, hab ich diß gegenwertiges Buch mit allen zugehörigen Stücken sampt den Lagern, wie es sich gebüret, in dieß jeko füglichke kleine Form, auff das zierlichst, als immer müglich, in Holz de nouo schneiden vnd bringen wollen, solche Mühe, Fleiß vnd Kosten nicht vergebens angewendet zu haben verhoffend, weil sonderlich diß Buch also zugerichtet, daß es nunmehr die blühendt angehende Jugendt, so zu dieser Ritterlichen Fechtkunst Lust vnd Lieb tragen, auff Vnderweisung eines guten Lehr vnd Fechtmeisters, gar leichtlich in kurzem auß dem Fundament hierin lernen, jeder Zeit auff den Nothfall zu repetiren vnd gebrauchen mögen. Weil aber Durchleuchtige, Hochgeborne Fürsten vnd Herrn, mir ganz wol bewußt, daß E. K. Gn. wie sonsten zu allen andern Heroischen Tugenden tam in literis, quam armis, also auch zu vielgedachter Ritterlichen vnd Edel Fechtkunst, ein besondern Lust vnd Gefallen tragen, vnd sich selbst darinn zweiffels ohne zum fleißigsten geübt haben, wie auch noch, als habe hochgedachten E. K. Gn. ich in Vnderthenigkeit dieses Büchlein, wiewol es nicht mein selbst eygen Arbeit, doch zu wenigsten etwas, als die Stöcke darinn zu schneiden, zu Beförderung vnd Ebrung desselben gethan, dediciren, vnd vnder deroelben E. K. Gn.

Vorrede.

Namen in offnen Trud auff mein Kosten verfertigen, jederman communiciren vnd mittheilen wollen, der tröstlichen Hoffnung vnd Zuversicht, E. F. G. solches in Gn. vermercken werden. Gelanget demnach an E. F. Gn. mein in Vnderthenigkeit Hochfleissiges Bitten vnd Gefinnen, dieselbe solches ihnen in Gnaden gefallen lassen, vnd mein gnädige Fürsten vnd Herren seyn, auch bleiben wollen. Dieselbe E. F. Gn. hiemit Göttlicher Protection, mich aber deroelben zu Gn. ganz getrewlich befehlende. Datum Frankfurt am Mayn, den ersten Tag Monats Aprilis im Jahr vnserz einigen Erlösers Christi Ein Tausent, Sechshundert vnd Zwölff.

E. F. G.

Vnterthenig
gehorsamer

Wilhelm Hoffman, Bürger
in Frankfurt.

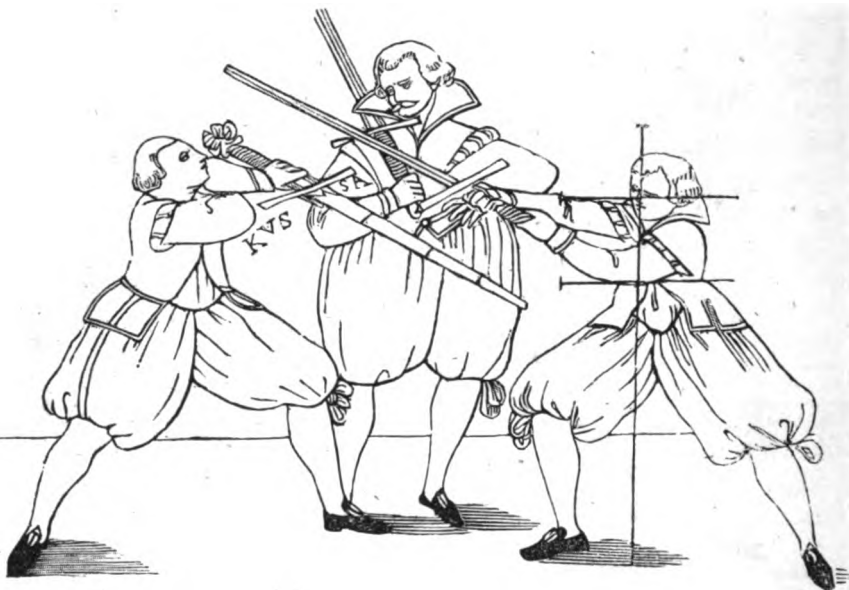
I. Erster Theil

Von Inhalt des langen Schwerts, auch in was Ordnung
solches beschrieben wirdt, sampt dero Lägern in demselbigen.



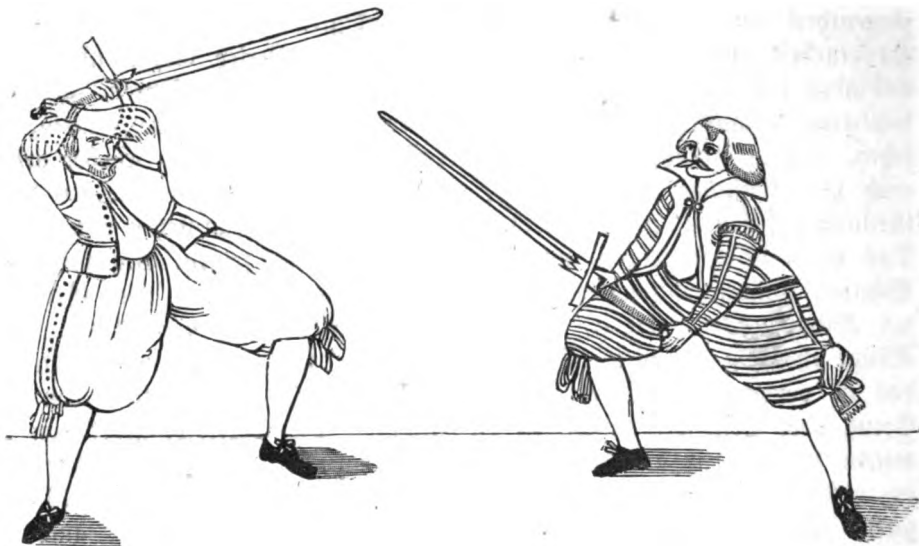
Arumb Spielleuth gehen vorn an,
Wann Fechter wollen Schulen han,
Drumb, das sie ihn machen ein Ruth,
So einer mit andern fechten thut,
Vmb Gelt, oder ein schönes Kräncklein,
Wie der Knab tregt am Schwerdt seyn.
In dem Fechter Gelt nemmen ein,
Vnder dens trinden wir gern Wein,
Fordern darzu auch vnsern Lohn,
Lahn sorgen, wo sie es her han,
Derowegen ohn Lohn vnd Trund,
Wir ihn spielen selten genug.

Beschreibung vom Schwerdtfechten in so wol des Manns, als Schwerts Abtheilung, vnd von dessen Lägern oder Huten.



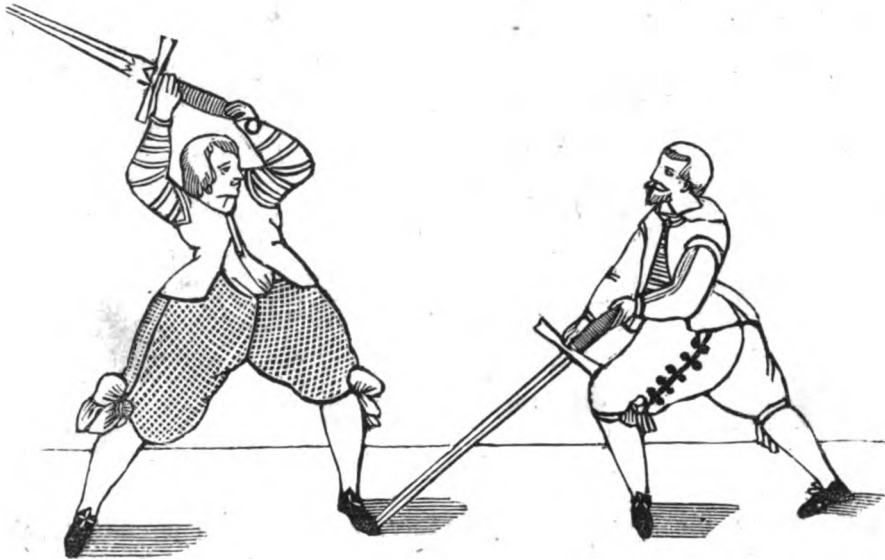
Enlich, die Theilung des fechten im langen Schwerdt ist der Anfang, Mittel vnd End. Der Anfang ist das zusechten, so einer gegen dem Mann, welchen er vor sich hat, zusicht: vnd das zusechten geschieht anfänglich auß oder von den Lägern mit Häuten, als die Hauptläger vnd Beyläger. Der Hauptläger seind vier, als die Oberhut, Dohs, Olber vnd der Pflug. Die Beyläger sindt Zornhut, Langord, Brechsenster, Einhorn, Schrandhut, Schlüssel, Eisenport, Wechsel, Nebenhut, vnd Hengetort. Der Haw im Schwerd sind Principal oder Haupthaw, Beyhaw, vnd Meisterhaw. Die Principal Haw sindt Ober, Under, Mittel vnnb Zornhaw. Beyhaw sind, Kurz, Schiel, Glietz, Krumb, Brell, Wind, Blend, Kron, Knichel, Sturz, vnnb Wechselhaw. Meisterhaw sind, Zorn, Krumm, Zwerch vnd Scheittelhaw. Das Mittel ist die Handarbeit, wann einer im Buntt seinem

Gegentheil im fechten mit aller Geschwindigkeit zusehet. Die bey oder Handarbeit im mittel ist die größte Kunst, vnd allerley Geschwindigkeit in anbinden des Schwerts, winden, wechseln, nachreyßen, verführen, schneiden, duplieren, ablauffen, umbschlagen, schlaubern, vorschieben, zucken, rucken, absetzen, ringen, einlauffen, verstellen, werffen, vnd nachbringen. Hieher gehört auch die Blöffe, so da vierley, vnd die vier Hauptläger sind, in Auftheilung des Mann vnd Schwerts, wie dann auch das recht stehen vnd treten. Das Ende ist der Abzug, wie sich ein Fechter von seinem Gegenpart ohn Schaden hinweg vnd abhawen möge. Des Schwerts stücke oder theil sind der Knopff, Ort, Creuz, Gefes, Hefft, Bunt, vnd die Klinge. Der Klinge theilung ist in die Stärcke, Schwache, kurz vnd lange Schneiden, das ist vorder vnd hinder. Des Schwerts stärcke ist das theil von dem Creuz oder Hefft bis mitten in die Klinge. Die Schwache gehet von der mitten bis an das Ort oder Ende des Schwerts. Die lange Schneidt ist die volle Wiedersehnidt von den Fingern hinauß gerad gegen dem Wiederpart. Die kurze oder halbe Schneiden ist die (man nennt es auch des Schwerts Rucke) so gegen oder zwischen dem Daumen gegen dem Fechter gefehret. Ferner des Schwerts theilung ist viererley. Der erste Theil ist das Hefft, oder Bindt, als Creuz, Knopf zum ringen, einlaufen, greiffen, werffen, vnd andern mehr. Der ander Theil ist die Stärcke zum schneiden, winden, trucken vnd was dauon herrühret. Der dritte ist das Mittel auß der Stärck vnd Schwache vmb des Schwerts halben Theil herrühret. Der vierdte Theil ist die Schwache zum Durchwechseln, schnellen, schlaubern vnd was mehr darauß herrühret. Der Mann wird in das Ober vnd Vnder, vnd der jedes in das Recht vnd Lind abgetheilet, wie auß der Figur zur rechten Seiten zuerschen. Nach des Manns Haupt zu fechten, bedeut das ober die Scheittel des Kopffs, vnd das vnder den Hals vnd Knien zu beyden seiten. Endlich die Läger oder Hut sindt ein nothwendige zierliche, auch geschickliche Stellung vnnnd Geberde des ganzen Leibs mit dem Schwerdt, vnd werden in Ober, Vnder, Recht vnd Lind getheilt. Auß vnd von den Lägern entspringt das Fechten, Anfang, Mittel vnd Ende.



Der Mann zur linken Seiten liegt im Lager des Dßsens, daß da ist der Obertheil am Mann, vnd zweyerley, der Rechte vnd Lincke. Im rechten Dßsen stehe mit deinem linken Fuß vor, halt das Schwert mit dem Hefft neben deinem Haupt zur rechten Seiten in der höhe, daß dein vorder Ort dem Mann gegen dem Gesicht stehe. Im linken Dßsen stehe mit deinem rechten Fuß vor, halt das Schwert mit dem Hefft neben deinem Haupt zur linken Seiten in der höhe, 2c.

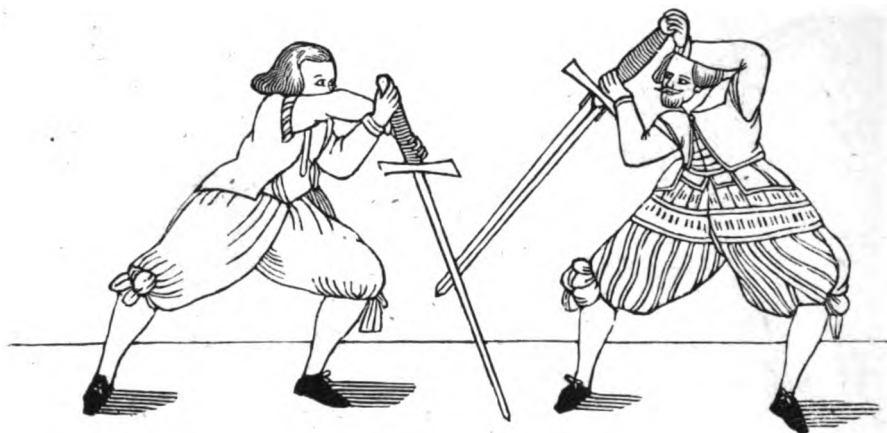
Der Mann zur rechten Seiten liegt im Lager des Pflugs, daß da ist des Manns Undertheil, auch zweyerley, der Rechte vnd Lincke, vnd ist nur ein Stich von vnden auff. Im rechten Pflug stehe mit deinem rechten Fuß vor, halt das Schwert mit dem Hefft neben deinem vorgesezten Knie, wende die Spitz oder den Ort dem Gegenpart in das Gesicht, als wollest du ihn von vnden auffstechen. Im linken Pflug stehe mit deinem linken Fuß vor 2c., vnd verhalte dich, wie im rechten.



Das Bildt zur linken Handt liegt im Lager, genannt die Oberhuth, also: Stehe mit dem linken Fuß vor, halt das Schwerdt hoch vber deinem Kopff, damit das Ort gerad vber sich stehe.

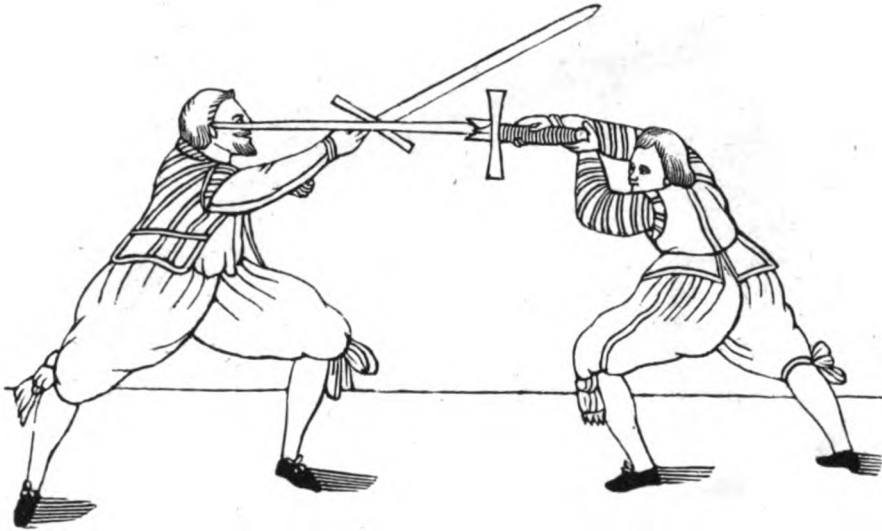
Das Bildt zur rechten liegt im Lager, genannt der Ulber, also: Stehe mit dem linken Fuß vor, halt das Schwerdt mit dem Ort vor dich außgestreckt auff die Erden vor dein vorgesezten Fuß, damit die kurze Schneidt oben, vnd die lange Schneiden vnden stehe.



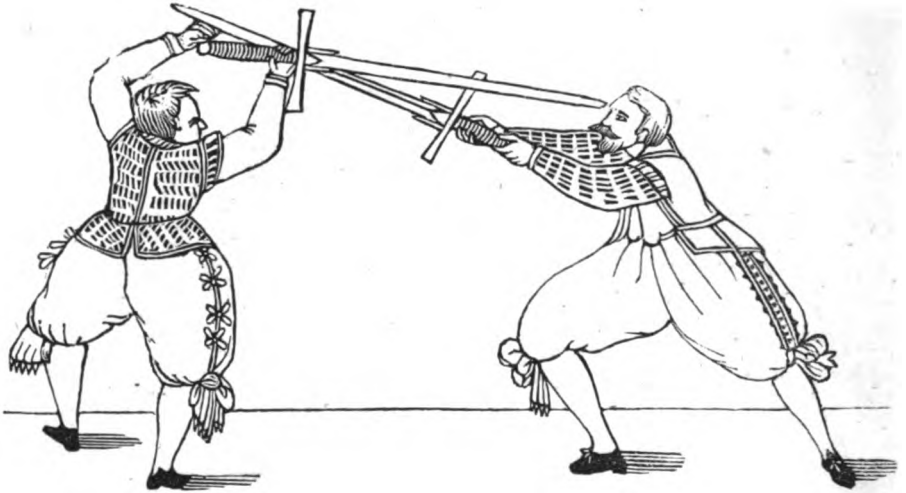


Der Mann zur linken liegt im Läger, genannt die Schrandhut, also: Stehe mit dem linken Fuß vor, halt das Schwerdt mit geschrenkten Händen, mit dem Ort vor dir auff die Erden. Der Mann zur rechten liegt im Läger, genannt der Hangelort, also: Stehe mit dem rechten Fuß vor, halt das Schwerdt mit außgestreckten Armen vor dir, damit die Klinge etwas unter sich gegen der Erden hange.



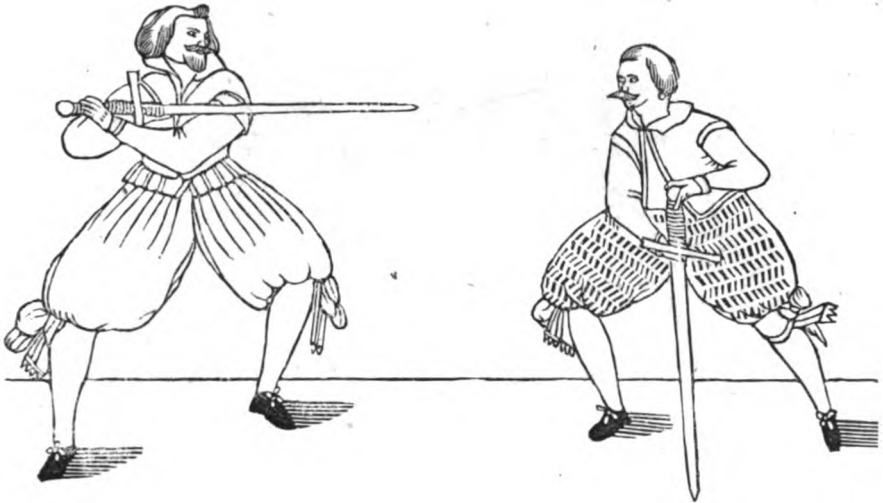


Das Bildt zur rechten liegt im Läger, genant der Brellhaw, ist doppel vnd einfach. Der einfach Brellhaw ist, so Gegentheil auff dich von oben hero hawet, dann beegne seinem streich mit einer Schwerdt, so baldt es anrühret, so zeug das Schwerdt vmb dein Kopff, schlag von deiner linden mit außwendiger letzter Flech zu seinem Ohr, daß das Schwerdt wider zurück abprellt, im abprellenten schwung zuß es wider vmb dein Haupt, hawe mit der zwerch zur linden zu. Das Bildt zur rechten liegt im Läger, genant das Hangetort, also: Stehe mit deinem rechten Fuße vor, halt dein Schwerdt mit außgestreckten Armen vor dir oder deinem Gesicht, daß das Schwerdt etwas vnder sich gegen der Erden hange.



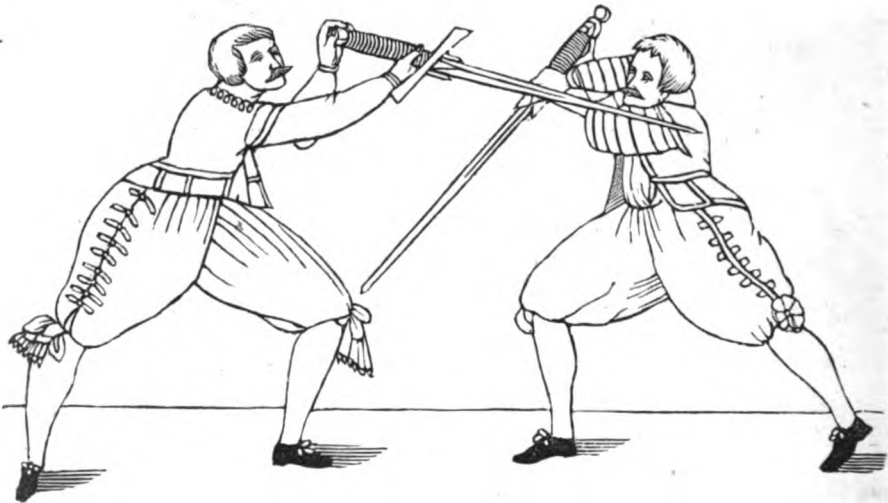
Das Bildt zur Linken liegt im Läger, genannt der Schielhaw, also: Lege dich in die Oberhut oder Zornhut, mit dem linken Fuß vor, hawet dein Gegenpart auff dich, so hawe auch hingegen, doch im Streich verwenbt dein kurze Schneiden gegen seinem Streich, schlag mit ebichter Hand zugleich mit ihme hinein, dritt mit deinem rechten Fuß auff sein lincke Seiten, doch nim auch das Haupt zugleich geschwindt mit.





Das Bildt zur rechten liegt in der Hut oder Läger, genannt der Wechsel, also: Stehe mit deinem rechten Fuß vor, halt dein Schwerdt mit dem Orth, oder Schwelche auff der Erden neben dir zu der rechten Seiten außgestreckt, daß die kurze Schneide gegen dem Mann stehet.

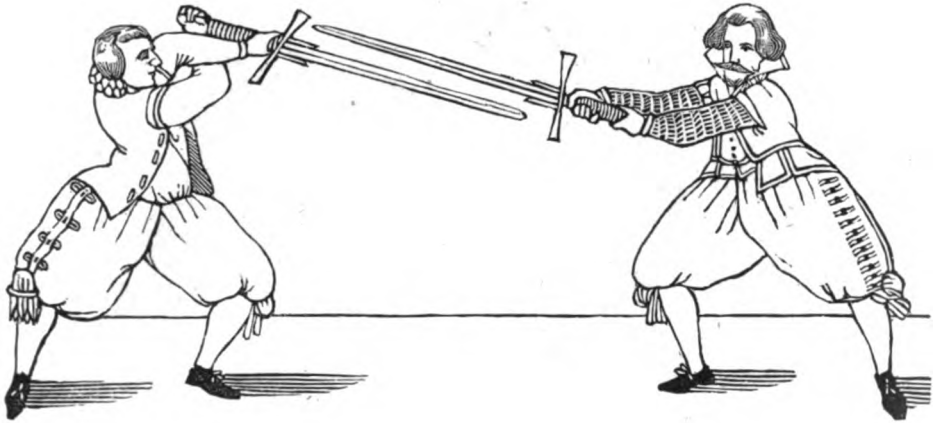
Das Bildt zur linken liegt im Schlüssel, also: Stehe mit deinem linken Fuß vor, halt dein Schwerdt mit dem Hefft vnd vberschlagen Henden creußweis vor deiner Brust, daß die kurz Schneide auff dem linken Arm liege, vnd das Ort gegen des Manns Gesicht stehe.



Das Bildt zur rechten liegt im verkehren also: Vinde deinem Wiederpart gegen seiner linken an sein Schwerdt, im anrühren stoß das Haupt vnder deinem rechten Arm durch, entziehe ihm zugleich dein Haupt wol auß dem Streich gegen deiner rechten, trucke dann sein schwert oder Arm mit geschrenckten Henden, vor dir vnder sich, damit du ihn zwindest, daß er nicht mehr arbeiten kan, dir aber machstu platz genug zu arbeiten.

Das Bildt zur linken liegt im Zwichhaw also: Wann du mit einem von oben anbindest, oder zugleich mit ihm einhawest, so merck, ob er mit der zwirch wolle umbschlagen, so komme ihm zuvor mit der Zwich vnder seinem Schwerdt an sein Hals.

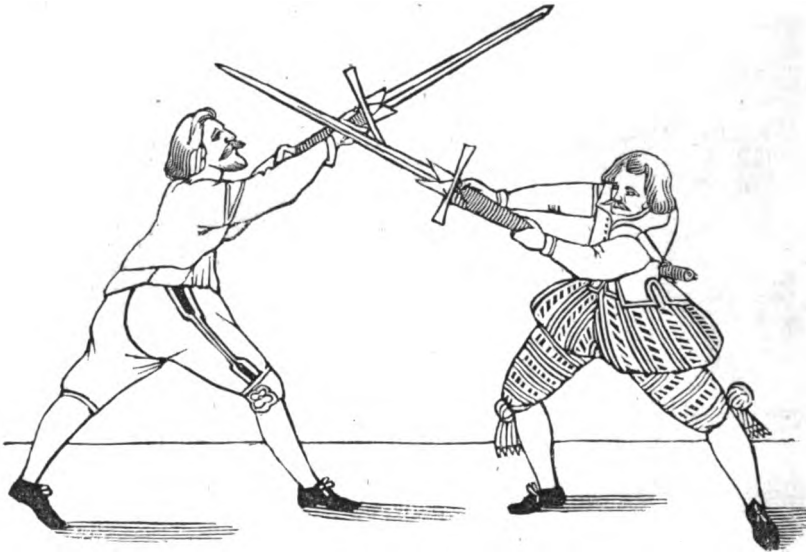




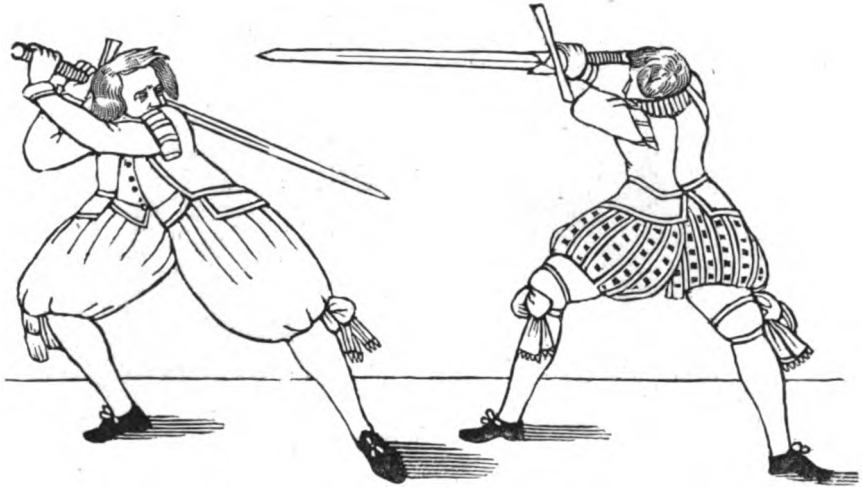
Das Bildt zur linken liegt in der Hut deß langen Orts also: Stehe mit deinem linken Fuß vor, halt dein Wehr mit außgestreckten Armen lang vor deinem Gesicht, daß dein vorder Ort dem Wiederpart gegen seinem Gesicht stehe.

So du dich nun durch daß auffstreichen erholet, so tritt und hawe von deiner rechten hoch oben herein gegen seinem linken Ohr, so bald er dann nachtrucket, so laß geschwindt dein Schwerdt mit der halben Schneiden neben seiner linken vnder sich sincken, und rück damit dein Haupt vnd Hefft vber sich, hawe ihme behend mit kurzer Schneiden zu seinem rechten Ohr, also daß die Hand in solchem Hawe kreuzweiß kommen.



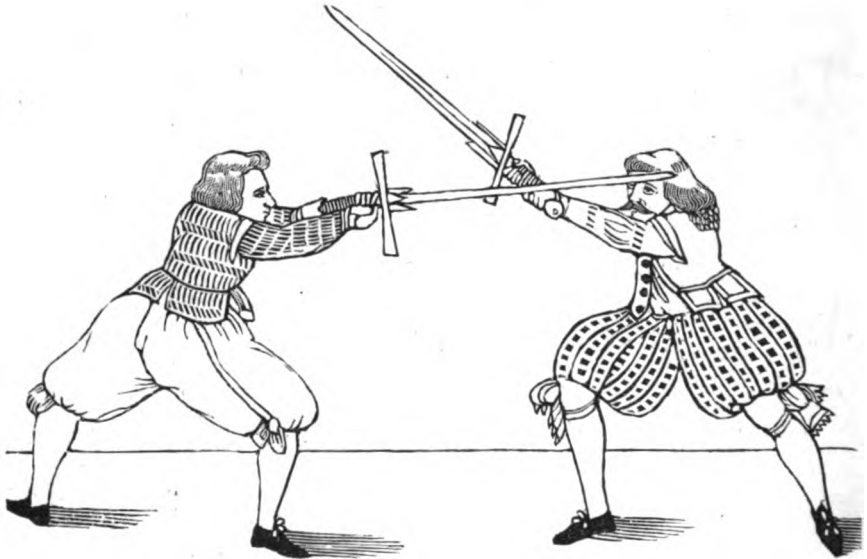


Wenn du im zusechten in die Oberhut kommest, so laß das Schwerdt vor dir vnder sich sinken gegen deiner linken Seiten, zucke vmb dein Kopff, tritt vnd haw einen vberzwerch Mittelhaw mit langer Schneiden gegen seiner linken zu seinem Hals, oder Schlaff, so bald er rühret, so zug wider vmb den Kopff, haw den andern vberzwerch Mittelhaw von deiner linken gegen seiner rechten auch dem Hals zu, so bald es rühret, so haw den dritten ein hohen Streich mit langer Schneiden gerad von oben herab. Diese drey Streich müssen gar bestehend auffeinander geschehen, Hastu dann mehr platz, so erhebe dein Haupt gegen deiner linken vber sich, zug also vmb den Kopff, nim mit der Flech oder kurze Schneiden neben deiner linken von vnden durch seine rechte gegen deiner rechten in einem Riß vber sich auß, daß dein Schwerdt in der Luft wieder vmbfliehe, haw mit halber Schneiden von oben nieder mit geschrenkten Händen neben seinem rechten Ohr fürüber fehl, im vorüberlauffen haw mit kurzer Schnetten ein Bohnhaw zu seiner linken Seiten nach, vnd also hawest du dich von ihme hinweg.



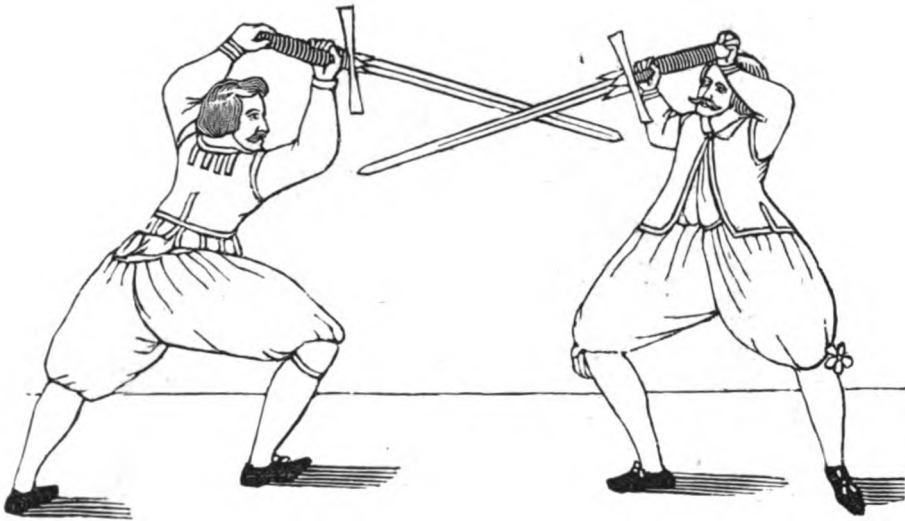
Das Bildt zur linken liegt im Läger, genannt die Jorndhut, also: Stehe mit deinem linken Fuß vor, halt dein Schwerdt auff der rechten Achseln, also, daß das Schwerdt hinder sich herab zu einem gefasten Streich hanget, brauche ferner allhie alle Stück auß der Hut des Dachsens, doch mit vngleichen geberden vnd Verführung des Manns.

Hawet dein Gegenpart von oben auff dich, so tritt vnd hatw ihm von deiner rechten mit einem vberzwerch Mittelhaw sein herfliehenden Streich mit langer Schneiden von dir hinweg durch, daß dir dein Schwerdt widerumb fliehe mit halber Schneiden gegen seinem linken Ohr, neben dem laß wider ablauffen, zug alßbaldt von deiner rechten zu deiner linken wider vmb den Kopff, tritt vnd schlage ihme mit der Flech von deiner linken zu seinem rechten Ohr vberzwerch durch die mittel Linien.



S bald dein Gegentheil im zusechten sein Schwerdt zur Arbeit in die Luft bringet, so stelle dich in den rechten Dhsen (merk, wie mann den doppelu Brellhaw machen muß) zucke das Schwerdt vmb dein Haupt, haw mit inwendiger Fleche von deiner rechten strack wieder sein Schwerdt, daß dir dein Knopff im Schlag vnden an die Spindel rühre, Im Streich aber tritt mit deinem rechten Fuß wol vmb seinen Linken, so bald es rühret, so rücke es vber sich, reiß indeß gegen der linken Seiten gleich mit auß, schlag behend außwendig mit ebichter Hand wiederumb zu derselben blöße hinein, als mit letzter Fleche.

Item, kanstu dein Gegentheil im Zugang auß dem Dhsen erlangen, so zug dein Schwerdt vmb dein Kopff, schlag mit außwendiger Flech von deiner rechten strack gerad vberzwerch zu seinem linken Ohr, dann zug wider behendt vmb dein Kopff, schlag mit außwendiger Flech von der rechten Seiten auch vberzwerch hergegen, nach diesen beyden Hawen sechte, was dich gut düncket.



Indet dir einer mit außgestrecktem Schwerdt an dein Schwerdt, merck so bald sie anrühren, so wechsel beheb vnden durch, schnell ihm die schwach flechlingen von der andern Seiten zu seinem Ohr ic., auß diesem folgen viel schöner Stück, denck ihnen nach.

hawet dir einer im zusechten von vnden, so hawe ihm oben auff sein Schwerdt, sehe das du ihn mit der Zwich zu voran vnder sein Klingen kommest, wo er dir aber mit der Zwich vnder die deine kommen were, so laß dein Schwerdt wol vber seines abhangen, trucke die also mit deinem Schildt vnder sich von dir, kanst ihn also hinter seinem Schwerdt mit halber Schneiden sein Haupt erlangen.

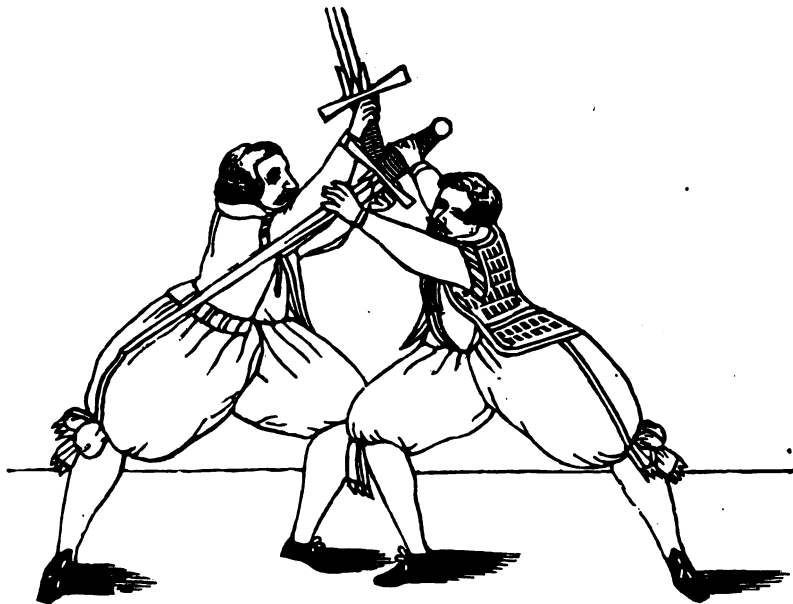




B Wicht dir einer von vnden, daß du mit der zwirch vnder sein Schwerdt nit kommen kanst, so fange sein Zwirch mit fürschieben an dein Schilt, stoß dein Knopff vberhalb deinem rechten Arm wol von dir, wende ihm die langen schneide auffen vber seinem Schwerdt von vnden auff zum Kopff, 1c.

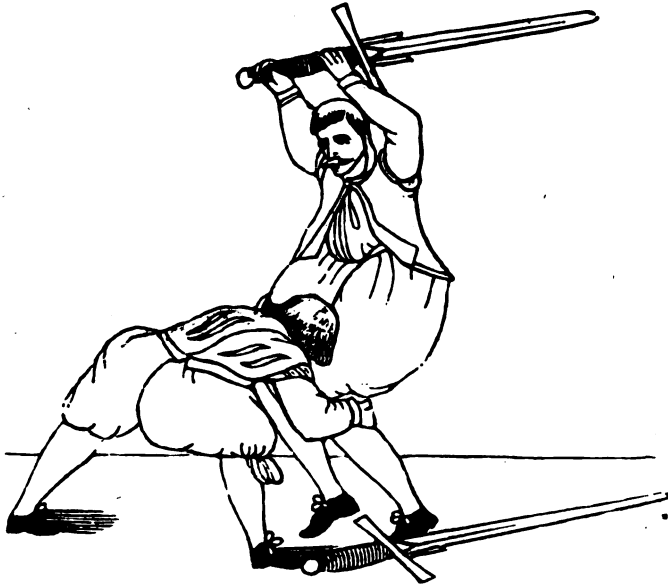
Item, wann dir einer ein schielhaw gegen deinem langen haw herführet, so blöffet er sein rechte seiten, laß ihn derowegen an dein Schwerdt nicht kommen, sonder wechsel vnden durch, haw ihme zu seiner rechten in dem durchfahren nach von deiner linden lang hinein.





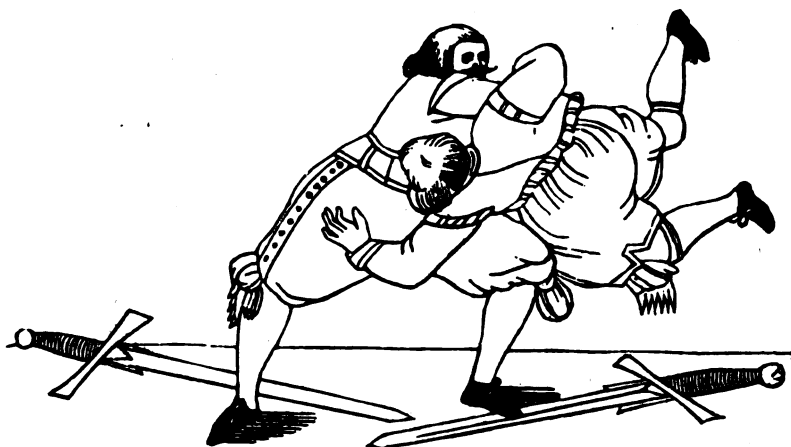
Wenn dein Widerpart im zusechten für dir auffgehet, so tritt vndhaw von deiner linken mit kurzer Schneiden vnd geschrenkten Henden zu oder vber den rechten Arm, in diesem Krumbhaw tritt wol zu ihm, verkehr dein Schwerdt vnd reiß vnder sich auß auff dein rechte Seiten, Arbeitet er vber sich mit den Armen, also daß du ihn nit vnder sich bringen kanst, so fahr mit dem Knopff von inwendig zwischen sein beyde Arm, laß dein lincke Hand vom heffte, greiffe darmit deines Schwerts Klingen vnd reiß vber sich auß. Dieß breche also, daß die lincke Hand ledig, also daß er vergeblich außreißt, indem fahre seinem vber sich rucken nach mit dem Schniedt auff sein Arm, laß ihn nicht ledig noch zu einiger Arbeit ferner kommen.





Wenn dich einer mit seinem Schwerdt vnuersehens vnderlauffen hat, also daß ihr beyde gar nahe zusammen kommet, so wirff dein Schwerdt hinter dich von dir, auch bucke dich eilends vor jm vnder sich, vnd ergreiffe ihme mit beyden Händen, sein beide Bein, zucke an dich, so felt er auff den Rücken.



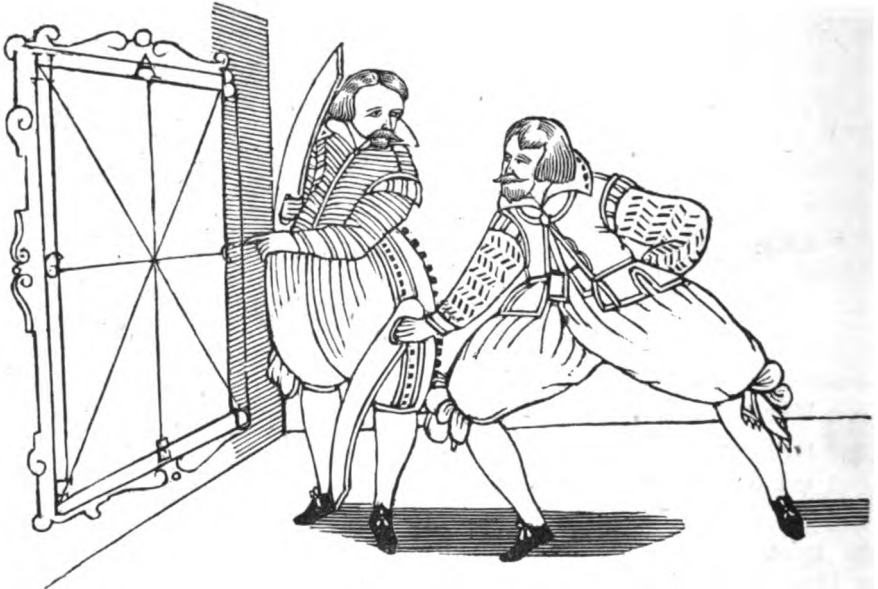


Wenn du vnd dein Gegentheil durch einlauffen so nahe zusammen kommen seydt, also daß es zu ringen gerathen muß, so tritt mit dem rechten Fuß zwischen sein beide Bein, laß die lincke Hand vom Schwerdt, vnd greiff mit der rechten Hand sampt dem Schwerdt vnder seinen rechten Arm durch aussen vmb sein Leib, vnd mit der linken Hand ergreiffe ihn von inwendig durch sein rechten Fuß, je niderer, je besser, sehe daß du mit deinem rechten Fuß zwischen sein beyde Bein wol durch getreten sehest, auff daß du mit demselben mit widersperren vnd außrucken dem Wurff zu hülff kommen könneß, erhebe ihn also in einem Schwung, wirff ihn hinter dir auff seyn Kopff.



Under Theil.

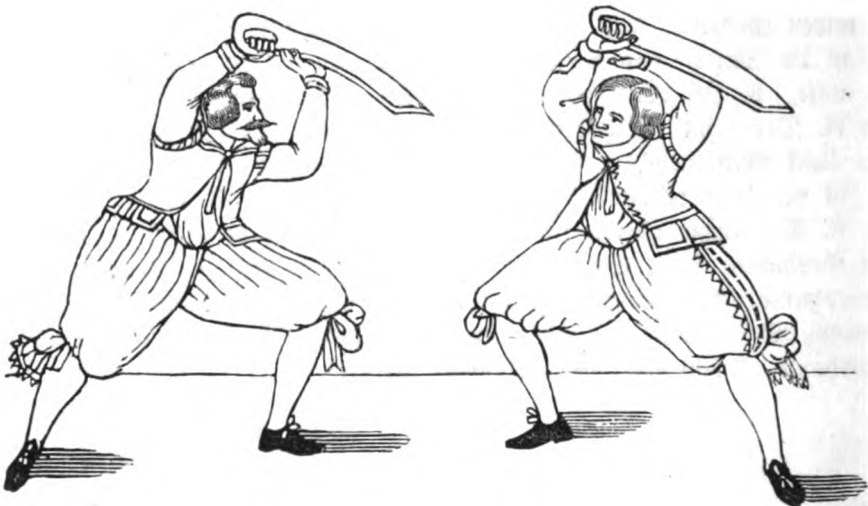
Vom Innhalt deß fechtens im Dufacken, auch in was Ordnung
solch fechten beschriben wirdt, sampt dero Lägern.



Er Läger im Dufacken anfänglich sind fünff: Als die Zornhut, Stier, Mittelhut, Eber vnd Wechsel, welche, wie du sie zur rechten anschiebst, also solst du sie auch zur Linken in das Werk richten. Item hastu vor dir von vornen herab durch die auffrecht Scheittel Lini auch fünff: als die Wacht, den Schnitt ist die Versagung von oben, das Lang Orth, die Bastey so zweyerley, vnd Bögen, ist ein Versagung von vnden. Wie nun der Haw fürnemlich vier findt, also auch der Linien vier, dadurch sie gehawen werden: Als die auffrecht Lini oder Scheittel Lini, dadurch der Oberhaw geführt, vnd der Mann in recht vnd link vndercheiden wird. Die andere zwo schlimme hangende Lini, dadurch der Zornhaw volnbracht wird, heist die Zorn vnd Strich Lini, von heiden Seiten. Der Mittelhaw wird durch

die dritte Zwerch oder Mittel Lini verrichtet. Die vierde schlimme Aufsteigende Lini der da auch Zwo findt weist dem vnderhaw seinen Weg auch zu beiden Seitten. Als zum Exempel, A. Ist der Scheitelhaw von oben biß in die Mitte, vnd E. Der Vnderhaw von vnden auff biß wieder in die mitte. B. Ist der linck vberzwerch Oberhaw schlimß biß in die Mitte. vnd H. Der recht vberzwerch Oberhaw schlimß auß biß in die Mitte. C. Der linck Mittelhaw, vnd G. Der rechte Mittelhaw gegen einander ober. D. Ist der linck vberzwerch Vnderhaw von vnden auff biß in die Mitte, vnd F. Der rechte vberzwerch vnderhaw von vnden hero biß in die Mitte. Die Beyhäuwe sind, Sturzhaw auß dem Obern vnd Zornhaw herrühret, Krumphaw, Kurzhaw, Zwingerhaw, Brummerhaw, Weckerhaw, Rosenhaw, Gesehrhaw, Entrüsthaw, Fehlhaw, Blendthaw, Schnelhaw, Windhaw, Bochhaw, Wechselhaw, Kreuzhaw.





Setze in der Oberhut mit dem rechten Fuß vor, halt dein Dufacken vber den Kopff, laß ihn hinder dir abhangen; wie das Bildt zur rechten außweiset: Wann du nun also in der Oberhut stehst,hawet dein gegentheil dir dann auß oder Inwendig, zur linken oder zur rechten nach dem Leib, so tritt alweg auß seinem Streich, hawe zugleich Lang oberhalb seinem Streich hinein zum Haupt, vnd so oft du von einer Seiten einen solchen Oberhaw volbringest, so oft haw auch von der andern Seiten einen Mittelhaw dargegen durch sein gesicht. Nota: So dein Gegentheil in diesem Lager nicht hawen wil, sondern stellet sich in ein versagung für dich, so tritt mit deinem rechten Fuß gegen seiner Rechten vmb, hawe erstlich von oben außwendig zu seinem rechten Arm, das muß er wehren, so halt er dann mit seinem Dufacken deinem haw entgegenfehret zuersetzen, so laß dein haw nicht anrühren, sondern denselben im auffahren, fehl vor vber ablauffen, vnder dens tritt behendt wider herum gegen seiner Linken, hawe ihm wider vornen durch sein Gesicht.



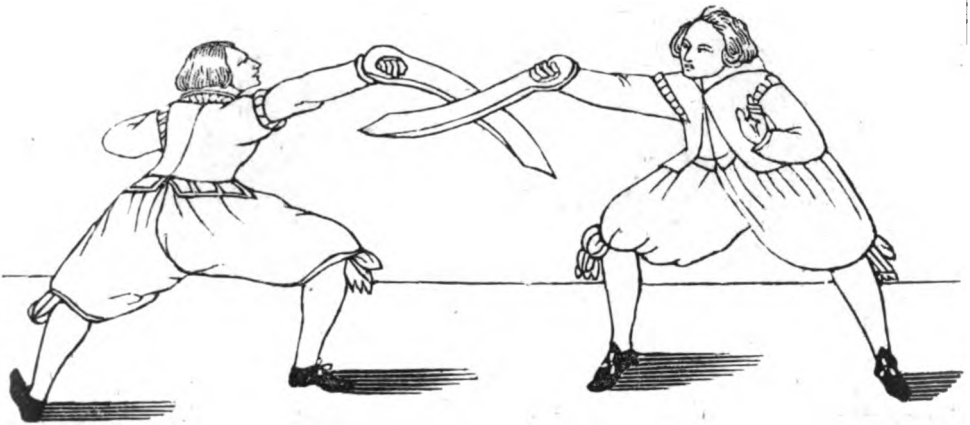
Wenn dein Gegentheil dir nicht will hauwen, so ficht auß der Mittelhut gegen ihme also: Merck als halt du ihn erlangen kanst, so hawe ein kreuz durch sein Gesicht: Wo er aber sein Dufacken zur versegung außgestreckt hat, so ficht ihm solches kreuz zur Hand, darinnen er die Dufacken führet, mit solchem Kreuzhaw treibestu ihn, das er auch hawen wird als halt er das thut, so hawe Geschwind mit zween Mittelhäwen von beiden Seiten gegen seinen herfliegenden Streichen, gegen einander mit gewalt durch, damit Schwehestu ihm sein Streich vnd machst ihm seine Arm gar müdt, das du gar wol mit andern Nachhäwen zur Blöße kommen kanst.





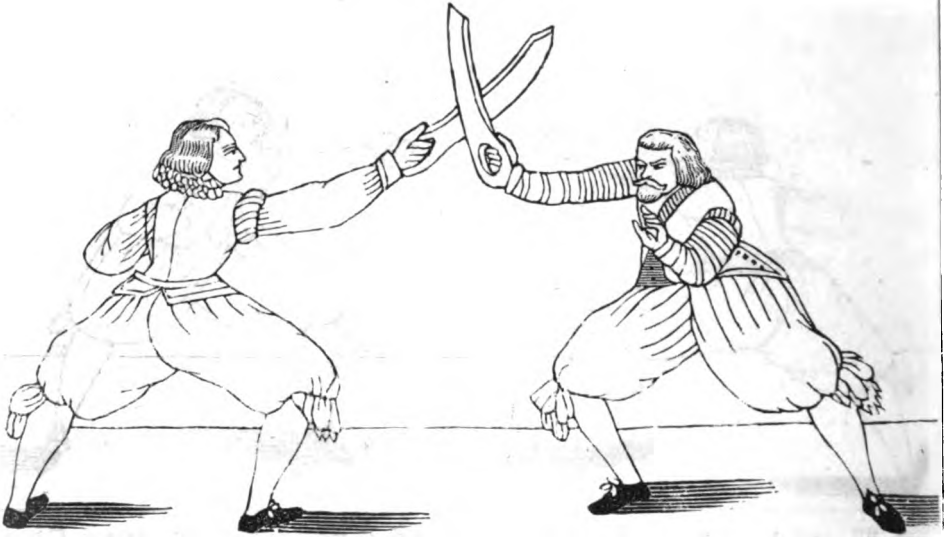
Wenn du deinem Gegentheil zu nahe kommest, so hat vor ihm durch von deiner rechten in linken Wechsel, mit den Geberden, als hettest du dich verhawen, alßbalt er deine Blöße von oben zueilet, so fahr behend vber sich mit langer Schneidt außwendig gegen seinem rechten Arm zur Versagung, alßbaldt die Dufacken zusammen rühren, so wende den vordern Ort behend vber sich, stich ihm vber dein Hand außwendig vber sein Arm zum Gesicht, zuß behend wieder vber sich, laß die Klingen umschnappen, schlag ihn mit der inwendigen Flesche vnder deiner Handt mit hangendem Dufacken, auffen an sein Ellenbogen, ehe das recht volbracht, so tritt zurück, hat ihm vornen durch sein Gesicht.



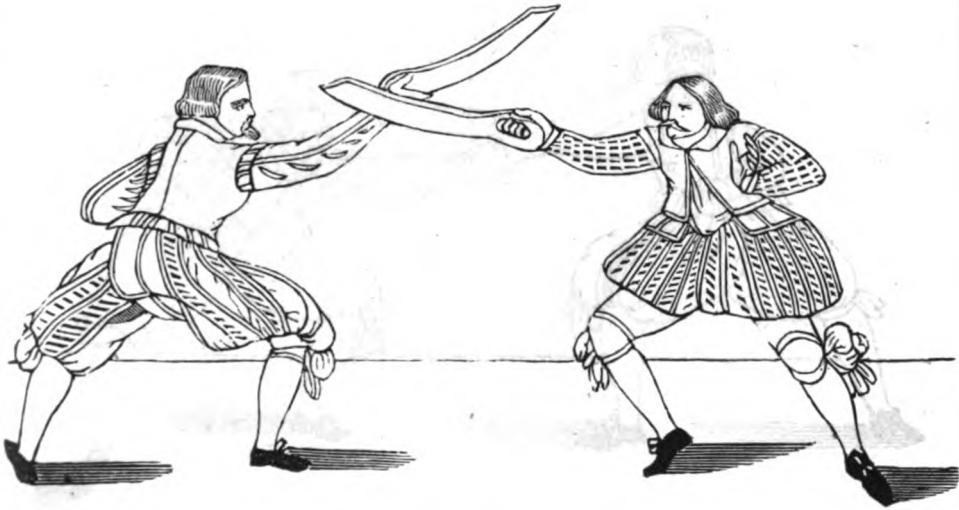


In zusechten brauch den Weckerhaw also: Haw einen gewaltigen Oberhaw auff ihn hinein, versetzt er den Haw, so merck, in dem es auff sein Versagung rühret, so verwende den Haw in einen Stich, vmb scheube dein Dufacken auff dem seinen hinein zum Gesicht: Fehret er auff, so hawe vber sich init krummer Schneiden durch sein Arm. Item, binde ihm auff seinen Bogen mit gerader Versagung eines Oberhawes, in dem solcher Haw rühret, so wende die lang Schneldt mit dem Bandt noch auff seinem Dufacken bleibent entweder vnder sich gegen oder durch sein Gesicht, damit treibest du ihn vber sich: Darumb hawe ihme in dem auffahren vberzwerch durch sein Arme.

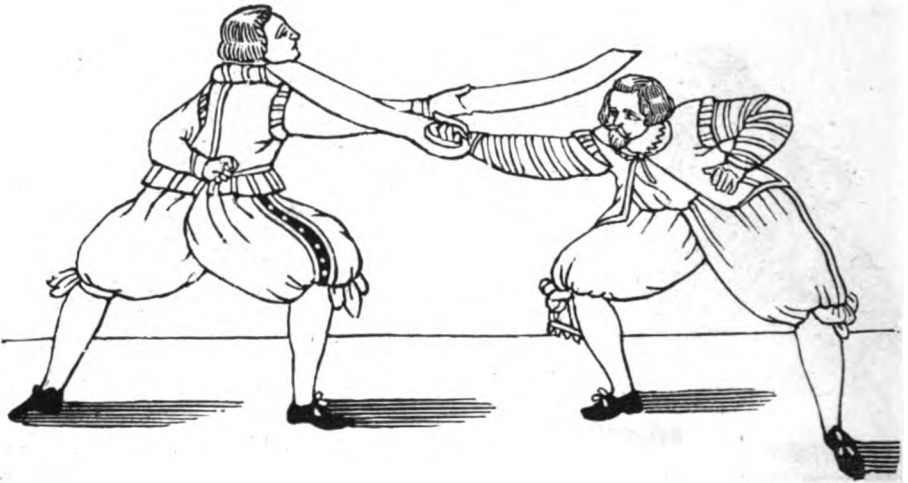




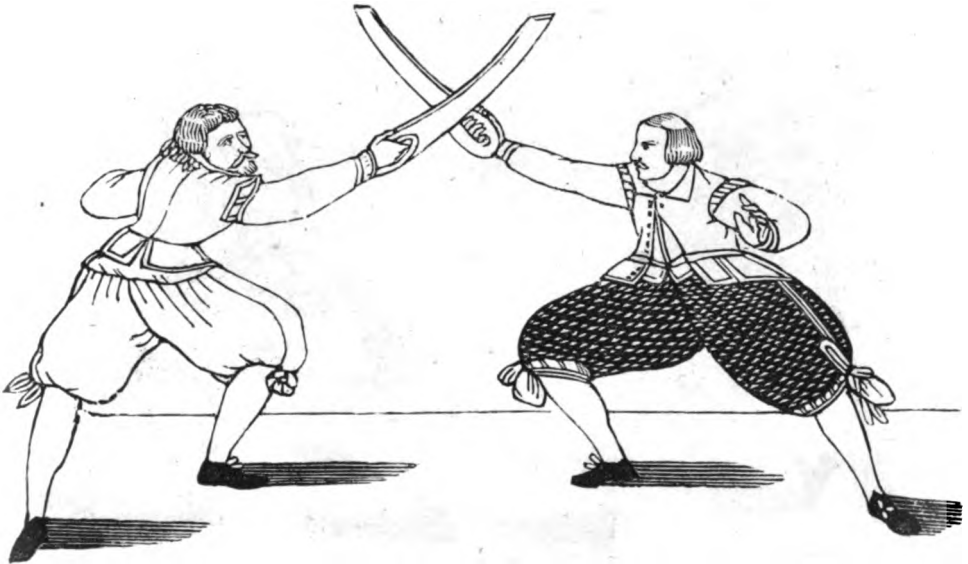
Haltet dein Gegentheil mit einem Entrüsthaw auff dich von oben, so merck, in dem er seinen Dufacken in die Luft zeucht zum Streich, in dem zuß behendt auch umb dein Kopff, haw vberzwerch ein wenig von vnden vber sich gegen seinem haw, daß du sein haw noch oben in der lufft auffangest mit langer schneidten vnd vberzwerch am Dufacken, also daß dein Dufack zwischen dir vnd ihm vberzwerch stande. Item, stehe mit dem linken Fuß vor, halt dein Dufacken im Ober, hawet er von oben, so fahre auff mit beiden Armen zur versagung, also daß dir dein Dufacken mit dem Ruß auff dein linken Arm zu liegen komme, Spring ihm vnder sein streich, im anrühren so stich ihm außershalb seinem rechten Arm zum Gesicht, tritt ab, vnd hawet als dann gegen seiner Linken vberzwerch auch durch sein Gesicht.



D Ein Gegentheil so er im zusechten in gerader Versatzung oder Bogen lieget, sohaw im tritt aufwendig zu seinem rechten Arm von oben, vnd im versetzen, so laß die kurz Schneidt hart vor seinem Arm vnder sich sinken, Zuck zugleich dein Wehr wider vber sich, daß du mit dem haw nicht anrührest, sondern laß ihm also sehl vor seinem Arm vor vber lauffen, damit er vmb sonst zu versetzen versahre, tritt behendt auß. auff seine linck haw ihn gerab durch sein Gesicht. Nota: Wann du im zusechten deinem Gegentheil in der linken Oberhut zu komnest, so treib von deiner Linken von oben, vnd von deiner rechten von vnden stark zusamen, vber deinem vorgesezten rechten Schenkel durch sein Gesicht ein haw drey oder vier, so lang biß du ein Blöße ersihest, zu der selben haw hinein, nach dem haw behendt wider lang nach durchs Kreutz, damit du dich ferne vor seinen hawen defendirest.



In zuschreiten haw einen hohensreich von oben zu seinem Haupt, ver-
 setzt Gegentheil den auff sein Bogen vnd fehret hoch vber sich, so fahr
 auß mit deinem Gehülz, sende ihm den vordern Ort vber seiner Ver-
 sagung hinein zum Gesicht, damit treibest du ihn noch höher zuuersehen,
 in deß sende dich mit deinem Leib sampt einem Zusprung ein wenig nie-
 der, fahr ihm mit dem hindern Ort deß Gehülz vnder seinem Dufaden
 hinein zum Gesicht, felt er mit dem Dufaden hernach, so stich ihn mit dem
 vordern Ort wider außwendig vber seinen rechten Arm, darnach haw dich
 wider durch das Kreuz von ihm. Item wann dich einer vberlauffen will
 mit hohen streichen, so fang im den auch noch also hoch in der Luft von
 vnden auff dein bogen, mit einem weiten Zusprung vnder sein Wehr, in dem
 anrühren, so stoß ihn mit dem Gehülz vnder seinem Dufaden in sein Ge-
 sicht, darnach hawe dich wider von ihm durch das Kreuz.



Indet dir dein Gegentheil mit seinem Bogen an den deinen, vnd ist hoch mit seiner Versatzung, so wende ihm wieder dein kurze Schneidt vnder seinem Dufacken einwärts gegen seiner linken, damit gibstu dich vornen bloß, welcher, so er dir deren von oben zu eilet, schneidt ihm von deiner rechten, in dem herfahren seines Streichs mit einem auß tritt auff sein Arm, auß solchem schnit fahre behend mit dem Ort gegen seinem Gesicht.





Dummeſtu im zuſechten in die hut deß Stiers vnd dein Gegentheil ha-
wet dir zu von ſeiner rechten, es ſey von vnden oder oben, ſo ipring
wol auß ſeinem Streich gegen ſeiner linken Seiten, haw mit im zu-
gleich, doch daß du mit deiner Wehr vberhalb der ſeinen bleibeſt, zu ſei-
nem Geſicht, vnd gegen ſeiner Handt, darinn er ſein Wehr hat, mit auß-
geſtrecktem Arm gang durch, alſo ſtarck, daß dein Duſack wider vber deinem
Kopff vmbſchieſſe in dem Sturzhaw oder linken Stier, von daunen haw
ein Mittelschlag mit außwendiger Fleche gegen ſeiner rechten wider gegen
ſeinem Geſicht durch, daß dein Duſack wider vber deinem Haupt in rechten
Stier vmbſchieſſe, dieſe zween Haw ſollen behendt vnd ſtarck auff einander
gehen, barnach trawe von dannen einen ſtoß, vnder deus aber Zug den ſtoß
wider, vnd hantwe zween ſtreich durch das Kreuz hernach.



S D dein Gegentheil im Bogen liegt, alßdann tritt vnd haw ein starcken Haw von oben starck auff sein Gehülz, diesem Hawe wird er behendt nachhawen, darumb merck, daß du mit deinem Haw nicht durchkommest, sonderu alßbaldt sie anrühren, so laß dein Klingen gegen seinem rechten Arm vnder sich ablauffen, zuß zugleich dein Wehr wieder vber sich, hawe also den andern behendt, in dem er zum Streich auffzeucht neben seinem Gehülz, weil er es zum Streich noch in der höhe führet, inwendig durch sein Gesicht, sihe gleichwol, daß du nicht näher mit deinem Fuß, dann daß du ihn mit dem euffersten deines theils wol erlangen kanst, tretteß.



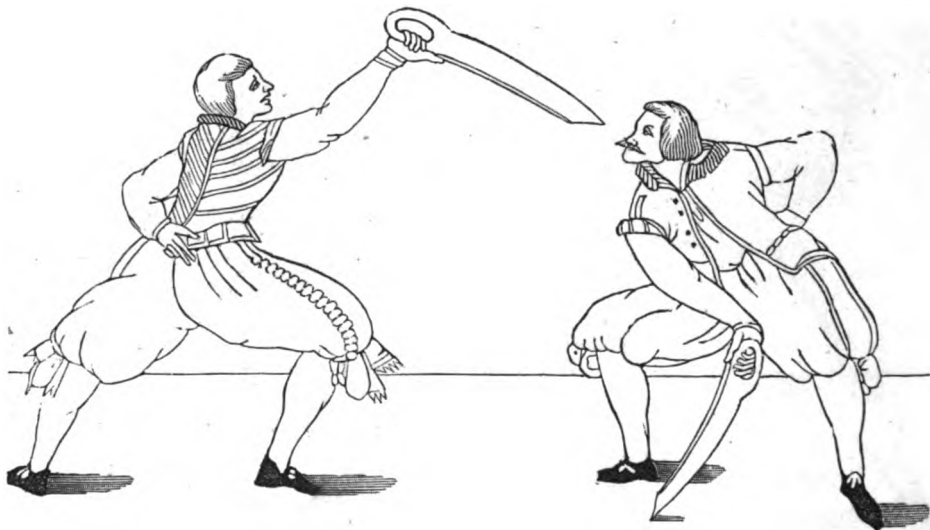


Wenn du im zusechten in die rechte Zornhut kommest, mit welcher du die ganze lincke Seiten bloß dargibest, welche dann dein Gegentheil mit hawen ansechten wird, vnd alsbald er dir von oben zuhawet, so tritt vnder dens mit deinem rechten Fuß wol auff sein lincke Seiten zu ihm beseits auß seinem Streiche, hawe zugleich mit im, doch daß dein Wehr in solchem gleichhawen oberhalb seinem Dufacken komme, hinein seinem Kopff vnd Hand, darinn er die Wehr helt zu, also daß dein Dufacken nach vollendem haw neben deiner Lincken in wechsel komme, von dannen, wo er dir der rechten Blöße zuhawet, nim ihm sein herfliegenden streich mit langer Schneidt starck vber sich gegen deiner rechten auß, laß dein Wehr in gemeltem aufnehmen vollents vmb dein Kopff fahren, hawe ihm als dann mit Windhawen außwendig vber sein rechten Arm.



Setze in der geraden Versatzung oder Schnitt mit dem rechten Fuß vor, halt deinen Dufaden mit ausgestrecktem Arm vor, daß die lange Schneid gegen dem Mann, vnd der vorder Ort für sich aufstehe. Item, hierin. verseze ihm seinen Oberhaw mit langer Schneidten, vnd in dem die Dufaden zusammen stossen, so rucke dein Wehr vber sich, gegen deiner Linken, daß du vollents in den linken Stier ankommest, von dannen hawe ein Vnderhaw oder Mittelhaw, - oder auch schlims oberhalb seinem rechten Arm gegen seiner Rechten durch sein Gesicht starck vnd lang von dir, als balt hawe ferner mit Kreuzstreichen lang nach durch sein Gesicht.





Wann du für dein Gegentheil im Bogen liegest, so gib acht, als balt er von seiner Rechten gegen deiner Linken zum Haupt hawet, so wende mit hangendem Dufacken die lange Schneidte vber sich gegen seinem Streich, vnder deß zugleich mit solchem versehen tritt mit deinem linken Fuß hinder deinen rechten auß seinem Streich zu ihm, laß seinen haw auff deiner langen Schneiden neben deiner Linken vnder sich abgehen, tritt mit dem rechten Fuß ferner zu seiner Linken, hawe ihm vornen durch sein Gesicht. Item, So du ihm seinen haw mit deinem Bogen vber sich gegen deiner Linken versect hast, so zucke dein Dufacken in dem es noch anrühret, gegen deiner linken Achsel, als balt hawe von der linken Achsel gegen seiner Rechten schlims durch sein Gesicht oder Arm, darnach hawe dich mit Kreuz vnd Mittelhauen von dir.

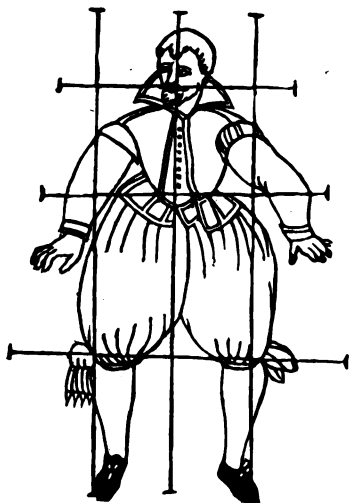


Uetter Wendel gieb gute Acht,
 Gestiffelt im treten wol bebracht.
 Daß du nit so blindt schlagest drein,
 Bevor einem zum Gesicht hinein.
 Sonst wo du es vbersthest,
 Und einß darüber auffu Kopff kriegest.
 Schlag ich hin, da es dich nicht juckt,
 Wann auch gleich das Blut springt zuruck.
 Dann also tödt ich einem die Läuß,
 Wann er sonst will machen viel mäuß.
 Zwag einem gern deß Kopffß grosse Haar,
 So er selner sachen nicht nimpt wahr.



Dritter Theil.

Vom Inhalt deß Fechzens im Rappier, Dolchen und Rappier,
ober mit zweyen Rappieren zugleich, auch in was Ordnung
solche beschriben wirdt, sampt dero Lägern vnd
Guten in denselbigen.



Er Mann im Rappier wird mit dreyen auffrechten Linien von
oben herab biß vnden hinauß zu den Füßen abgetheilet also:
Die erste auffrechte Lini gehet bey der rechten Achsel an der
rechten Seiten herab biß auff den rechten Fuß: Die ander
auffrechte Lini gehet in der mitte deß Hauptß, oben an dem
Scheittel deß Kopffß an vnder sich vber die Brust vnd gangen
Leib zwischen beyden Beinen hinunder biß zu den Füßen: Die dritte auff-
recht Lini gehet bey der linken Achseln an der linken Seiten herab biß
auff den linken Fuß.

Zum andern so wirdt der Mann im Rappier auch mit dreyen Mittel
oder vberzwerch Linien in drey theil abgetheilet vnd vnderschieden also: Die

erste mittel Lini gehet von dem rechten Ohr vberzwerch durch das Gesicht biß zu dem linken Ohr: Die ander Mittel Lini gehet von der rechten des Leibs vnder der Brust in der weiche vber zwerch des Bauchs biß zur linken Seiten. Die dritte Mittel lini gehet von dem rechten Knie an, vberzwerch biß zu dem linken Knie hinauß.

Diese theilung des Mans im Rappier dienet dir darzu, daß du dich nach solcher mit des Leibs Erwegungen zu deinen häwen, entweder nach dem obern oder vndern Leib gerichtet, vnderschiedlichen anzustellen wiffest, dann wann du dein Häwe von oben, vberzwerch oder von vnden gegen deines Widerparts obern theil herführest, so mustu mit deinem Leib auch aufrecht vnd hoch bleiben, damit dein Achsel deiner lenge nach, des Mans Obertheil, nach welchem du hawest oder stichest, gleich stehe, Hergegen ein anders ist es mit den häwen, so du gegen seinem vnderleib zuführest, dann je niderer du hawest, je mehr du mit deinem obern Leib nider gesenckt kommen solt, das mit treten zu wegen bracht wirdt, sonst verfürgestu entweder deine häwe selbst, oder gibest dich an deinem Leib zu einem Haw oder Stich anderwärts bloß.

Der Leger im Rappier sind fünff, als die Oberhut zur rechten vnd linken sampt dem Dachsen: Vnderhut zur rechten vnd linken, Eisenport, Pflug vnd Langort.

Die bey vnd Nebenläger sind der Schedelhaw ober Oberhaw, Dampffhaw, Schielhaw, Hüffthaw, Rundstreich, Doppel Rundstreich, Halßhaw, Füßhaw, Mittelhaw, Handhaw, Doppelhaw.





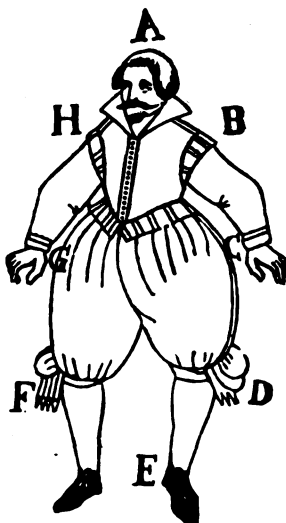
Der Oberhaw schlims wird im Rappier genant der Zornhaw oder Wehrstreich. Allhie mercke, wie du solst zween schlime Zornhaw hoch oder nider, von beyden Seitten durch die zwey Kreuz: Doch lich einfach von einer Seitten: mit ihren Tritten lernen, zierlich vnd lang von dir fein schnidtsweiß mit gezogenen Håwen, vollführen vnd hawen. Erstlich einfach von einer Seitten fahet die erste Lini an, auff seiner linken Achseln nahe an dem Halß, streicht ferner vber das Obertheil seiner Brust, vnd endet sich vnder seinem rechten Arm. Die ander Lini hebet an oberhalb seiner linken Hüfft, vnd durchstreicht schlims seinen Bauch, endet sich im anfang seines rechten Fuß. Die dritte Lini fehet an in der dicke seines linken Schenkels, endet sich auff der andern Seitten bey seinem linken Knie.



B Um andern, durch die drey Kreuz von beiden Seiten stehe anfänglich mit deinem rechten Fuß vor zu dem obern Kreuz, doch mit deinem Leib aufrecht, Hawe also mit ausgestrecktem Arm von beiden Seiten schling durch seine Achsel, im hawen aber wende die rechte Seiten wol dem Haw nach gegen ihm. Zum mitlern Kreuz stell wieder den rechten Fuß vor, doch daß du im treten mit den füßen umb einen Schuh oder mehr weiter dann zuuor von einander stehest, blege das Knie wol für sich, damit du mit der rechten Achseln, von der du deine Hawe herführest, etwas nieder gesenckt, vnd mit derselben dem Puncten des mitlern Kreuzes in gleicher Höhe stehest, haw also von beiden Seiten schling zusammen durch die mitte des Manns Leib, wie zuuor durch sein obern Leib geschehen. Zu dem vndersten Kreuz mußt du mit den Füßen noch weiter von einander stehen, wie du dann auch dein vorder Knie mehr dann bißhero für sich gebogen haben solt, also daß du mit deinem obern Leib vielmehr, dann zuuor, vnder sich gesenckt stehest, vnd mit der rechten Achsel, diesem in gleiche Höhe kommest, wo es dir unmöglich, so gehe des vndern Kreuzes müßig, dann es nicht für einen jeden,

sonsten wann du ihm, doch mit außgestrecktem Leib, nach den Füßen haben wilst, so hat er gleich ein Geraden stich in dein Angesicht. Diese drey Kreuz soltu ein jedes besonders sampt ihren tritten für vnd hinter sich wol haben lernen, ehe du sie brauchest, doch alweg im treten mit vorgeseztem rechten Fuß. Diese drey Kreuz recht zu brauchen, Hawe den ersten gegen dem obern Kreuz durch desselben Linke vberort hangende Lini, den andern mit einem fernern zutritt von deiner Linken gegen seiner Rechten vber ort durch das mittler Kreuz: Den dritten Hawe wider von deiner Rechten gegen seinem Linken vndern Kreuz schlims durch sein Fuß mit einem noch weittern zutritt deines vordern fusses. Diese drey hawe müssen gar behendt mit dreyen zutritten des vordern rechten fusses geschehen, sonsten lasse sie vnderwegen, wie du nun von obern biß zu den vndern, hergegen wider von vndern biß zu den obern Lini, von einer zur andern abwechseln kanst.

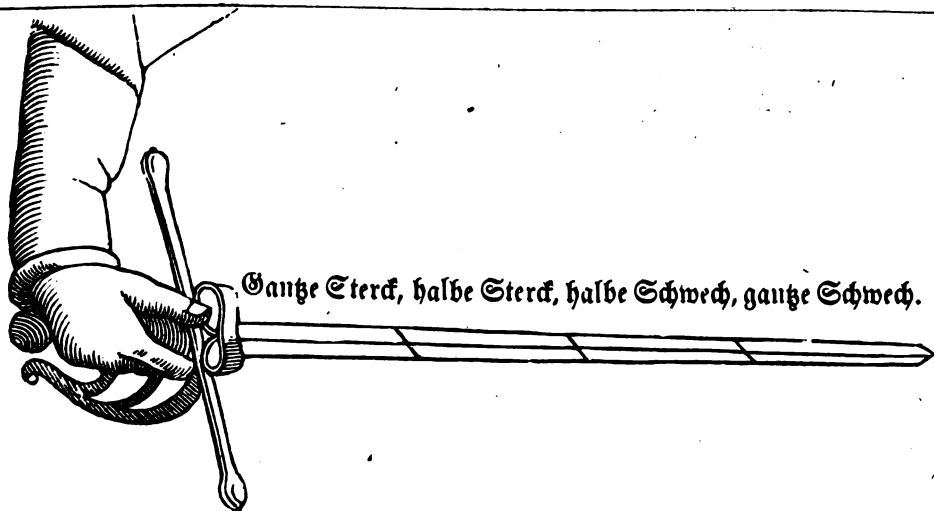




Der Stiche im Kappier sindt drey, auß welchen die andern alle herrühren: Der erste von oben, der ander von vnden, deren ein jeder von beyden seiten kan volbracht werden: Der dritte gehet von deiner Mitte geradt von dir hin in das lang Ort: Wie diese Figur mit ihren Buchstaben aufweiset durch nachfolgende Erklärung. Das A. oben auff dem Kopff ist ein Oberstich vnd Scheitelhaw. Das B. an der linken Achseln ist ein linker Oberstich zum Angesicht oder Brust. Das C. zur linken in der Mitte oder Weiche des Leibs, ist der lincke Mittelschich zum Leibe. Das D. am linken Knie, ist ein Stich oder Haw von vnden. Das E. zu den Füßen ist der Vnderstich oder Vnderhaw. Das F. am rechten Knie, ist ein Stich oder haw von vnden. Das G. zur rechten Seitten in der Mitte, ist der recht Mittelschich zum Leibe. Das H. an der rechten Achseln ist ein rechter Oberstich. Also A. vnd E. ist der ober vnd Vnderstich gegen einander. B. vnd H. zween ober Mittelschich gegen einander in der Weiche vnd Mitte des Leibes oder Bauchs. D. vnd F. sindt zween Mittelschich zu den beiden Knien gegen einander, Item, H. vnd D. sind ein

rechter ober vnd linder vberzwerch schlims Stiche gegen einander. Letzlich B. vnd F. sind ein linder ober vnd recht Understich gegen einander. Ein ander Exempel: Der Oberstich von der rechten Seiten gegen des Manns Gesicht oder Brust gericht, brauch also: Lege dich wider in die Oberhut zur rechten, erhebe alda deinen rechten Fuß zu einem Fürtritt, in dessen Erhebung zucke zugleich dein Gesäß auff deiner rechten Achseln hinter sich zurück, zu eines starken Stoffs Erholung, von dem Stiche mit einem weittern Zuschritt deines erheften Fuß gegen seiner Brust zu, in Anrührung des Sticks, wende die lange Schneit Schneitsweise vnder sich gegen deiner Linken also, daß du nach vollendem Stich mit dem vordern Knie wol für sich, auch mit dem Oberleib wol darüber vor sich dem Stich nach gegen der Erden gebogen sehest, vnd das dein Rappier nach verrichtem stich mit wol außgestrecktem Arm lang vor deinem herab schneiden auff die Erden komme, als dann fahre mit langer schneiden vnd Fuß im erhabenem Fuß wider vber sich in die rechte Oberhut in allem wie du erstlich gestanden, das geschihet zu beiden seiten.

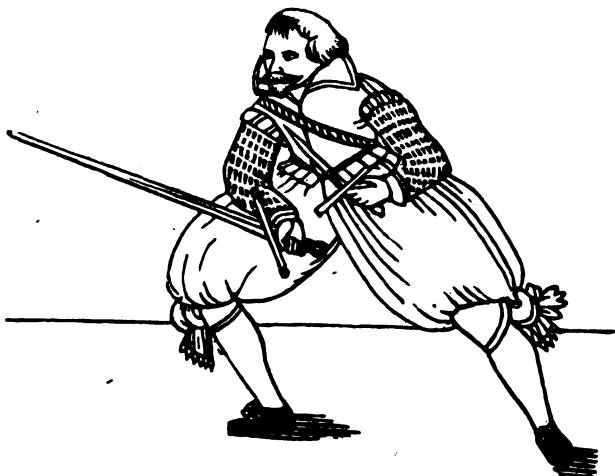




Das Rappier wird in zwey theill vnderſchieden: Das erſte theil iſt von deß Rappiers ſpißen an biß in die Mitte deſſelben, genannt die Schwäche, auch in die ganze vnd halbe ſchwäche abgetheilet: Die ganze iſt vornen hero an der ſpißen: die halbe ſchwache aber das ander vollents biß an die Mitte. Das ander theil der Klingen von der Mitte biß an das heſſte genannt die Stärke, auch in die halbe vnd ganze abgetheilet: Die halbe ſtärke iſt die heſſte von der Mitte an; vnd die andere heſſte bieß an das Ort oder Geſeß, heiſt die ganze ſtärke. Das Rappier recht zu führen brauch alſo: Die rechte Schneidte deſſelben iſt, damit du Gegentheilm verlegen kanſt: Der Rucke dienet zum außnehmen, weil man allweg ein Schneidte als die halbe Klinge zu offendiren; die andere heſſte zum defendiren brauchen muß. Wann du nun im fechten bey dem Mann ſo nahe biſt, daß du ihm ſein eüſſerſt theil deß Rappiers mit deinem eüſſerſten blößlich im anbinden erlangen kanſt, ſo brauch umbſchweiffige ſich vnd haw mit verführten oder verzügten hawen: Wann ihr beide einander näher kommet daß beide Rappier in der Mitte im anbinden zuſamen rühren, ſo ſich oder hawe mit nichten umb, ſondern nem wahr, wo er ſich verhawet oder ſonſt entblößet, daß du ihm nach tringeſt. Kommeſtu ihm

noch näher, also daß du mit deinem Mittlen Kappier in die Mitte der seinen anbindest, so sey behendt mit Greiffen, Ringen und Werffen, sonst ist kein ander Mittel du trestest dann von dem Mann wider zurucke.

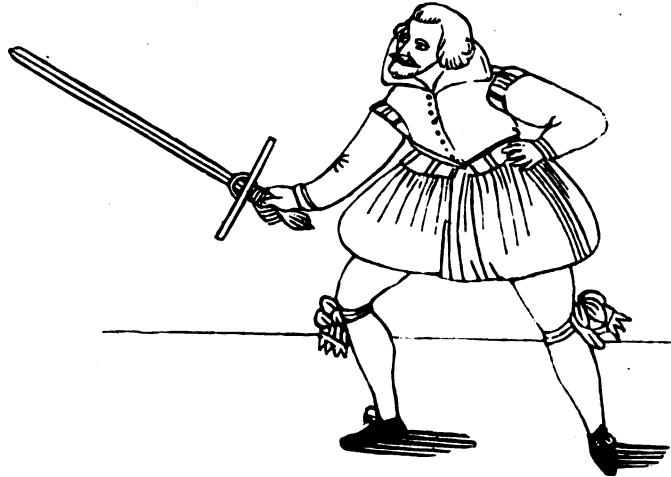




In dem Läger eines Vnderstichs, stehe mit dem rechten Fuß vor, halt dein Rappier mit dem vberzwerchen Kreuz vnderhalb vor dem rechtem Knie, daß im halten der Klingen dein Daumen vber das Kreuz heraus auff der flachen Klingen liege, welche dann vber sich gegen dir, die ander vnder sich von dir gegen der Erden gefehret, stehen solle. In diesem Läger stehe mit den Füßen weit von einander, vnd mit dem vordern Knie wol vor sich gebogen, daß der Leib dem Rappier nach wol vor sich darüber hang, auch die Spitz vor sich wol gegen deß Manns Bauch außgestreckt werde, dieses Läger brauche zu beyden Seiten.

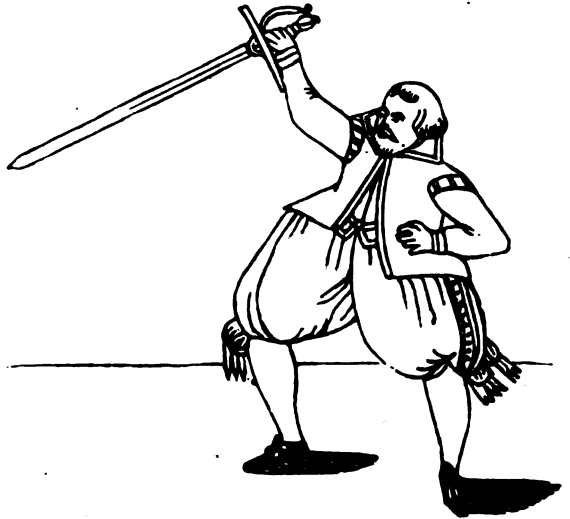


Setze in der Vnderhut zur rechten, mit deinem rechten Fuß vor, halt dein Wehr mit hangendem starken Arm außwendig deines rechten Fuß neben dir, daß die Spitzen außwendts vor dir auff der Erden liege. Also machstu auch die Vnderhut zur linken, doch setze den rechten Fuß auch vor. Item, wann einer dir, in dem du in die Nebenhut kommest, zusicht, so tritt mit deinem linken Fuß wol hinter deinem rechten zu jin, gegen seiner linken seiten, tritt mit dem rechten auch fürter zu jin, vnd in dem treten stiche auß der Vnderhut gerad gegen seinem Gesicht, im hineinstichen aber wende die lange Schneidten sampt dem Geseß gegen seiner Klingen, daß du ihm hiemit sein Klingen abwendest, vnd im versehen zugleich auch mit der Spitze antreffest, nach vollendung des Stichs so hebe dein Rappier mit außgestrecktem Arm vber sich gegen deiner rechten, Hawe behendt wider von oben nider auff die Mitte seines Rappiers, also daß du ihm sein Rappier stark außschlagest, vnd ehe er sich wider erholet, oder auff kompt, so stiche ihm eilends wider geradt für dir hin gegen seinem Gesichte.

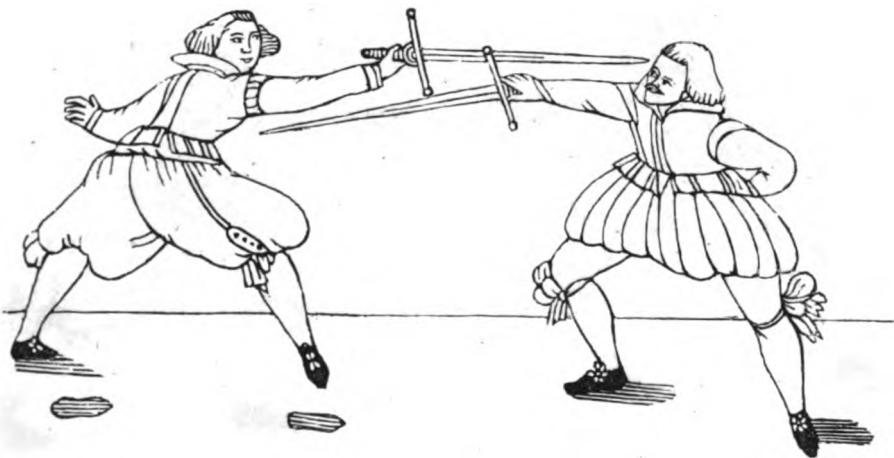


In die hut der Eisenporten stehe mit deinem rechten Fuß vor, halt dein Wehr mit für sich hangendem starckem Arm vor deinem rechten Knie, also daß die Spitze für sich auff gegen deß Mand gesicht staude. Item, Stehet dein Gegenpart in der Eysenporten für dir, so stich ihm inwendig seines Wehrs vber sich gegen seinem Gesicht fehl, also daß dein Rappier gegen deiner Rechten wider vmb schnappe im rechten Dachsen, thu als wiltu ihm außwendig vber seinen rechten Arm stechen, verführe den Stich in der Luft, vnd stich ihm von oben vnderhalb seiner Wehr inwendig zu seinem Gesicht.

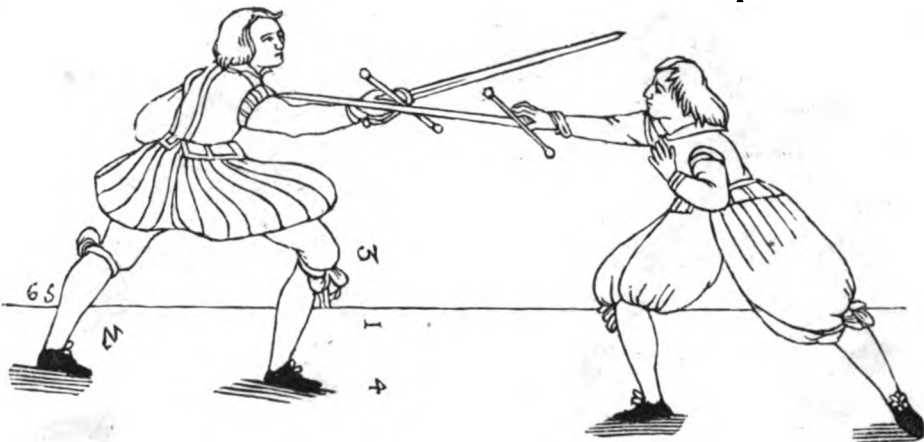




In der Oberhut zur rechten stehe mit dem rechten Fuß vor, halt dein Gefäß neben deiner rechten hoch für sich vber sich zur Seiten außgestreckt, wie diese Figur außweiset, also das die Spitze gegen des Manns Gesicht stehe vnd ist die Oberhut zum Stich: Wann du nun die Wehr mit deinem Gefäß mit vber sich zur seiten außgestrecktem Arm behaltest, vnd die Kling nicht vor sich gegen dem Mann sonder von dem Mann hinter dir auffreckst, so ist es die Oberhut zu einem Streich. In der linken Oberhut stehe mit deinem rechten Fuß vor, halt dein Wehr mit dem Gefäß hoch neben deiner linken, mit vber sich außgestrecktem Arm, also daß die Spiz dem Mann gegen seiner rechten in sein Gesicht stehe. Behelstu aber dein Gefäß also neben deiner linken vber sich, vnd vor sich außgestrecktem Arm, vnd wendest dein Klingen mit der spizen hinter deiner linken Achsel vber sich auß, so stehestu recht zum Streich, der auch in ein Stich verwandelt werden kan.



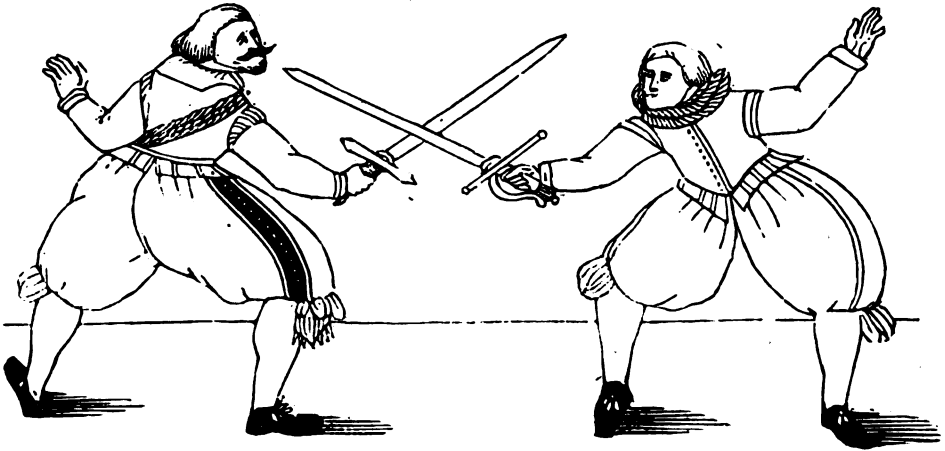
Lege dich in die hut deß linken Defens, sticht er denn gegen deiner rechten her so spring wol auß seinem Stich gegen seiner rechten, vnd stich von deiner linken oberhalb seinem rechten Arm, in dem er hersticht, mit außgestrecktem Arm in sein Gesicht. Item, lege dich in deß rechten Defenshut, nim wahr, so halt er auff dich zuflucht, so tritt mit deinem linken auff dein linken seiten auß seinem Stich, folg geschwindt mit deinem rechten Fuß auß gegen seiner rechten, im treten aber laß dein Klingen zugleich gegen deiner linken ablauffen, nach derselben auch umschnappen in die hut deß linken Defens, von dannen stich wie vor ic., vnd das muß beheudt im herstechen zugehen.



Ahie liege mit außgestrecktem langen Arm sampt der Klingen vnd wende wol mit derselben auff allen beyden Seiten, wo dein Gegentheil herkommen möchte.

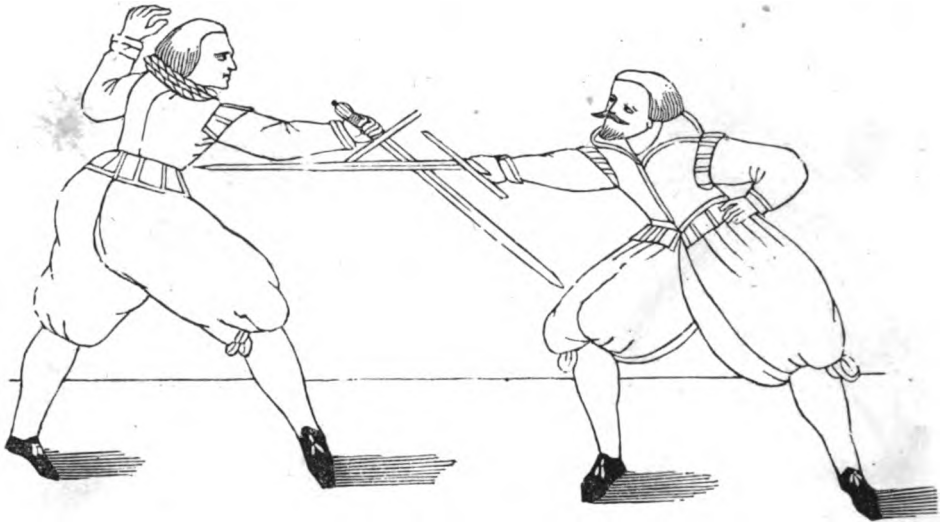
Item, Merck fleissig, in dem dein Gegentheil von oben herflücht, so fahre mit deiner Klingen vnder der seinen durch, führe ihm die mit abschneiden von deiner Linken gegen deiner rechten ab, Stich ihm geschwindt gegen seinem Gesicht, oder brust: In dem du ihm mit deiner Wehr durchgangen, vnd ihme die seine abgeschnitten hast, so laß dein Rappier neben deiner Rechten außfahren, haue ihm mit starkem außtreten gegen seiner Rechten, ehe daß er recht auffkompt, vornen zu seinem Gesicht.





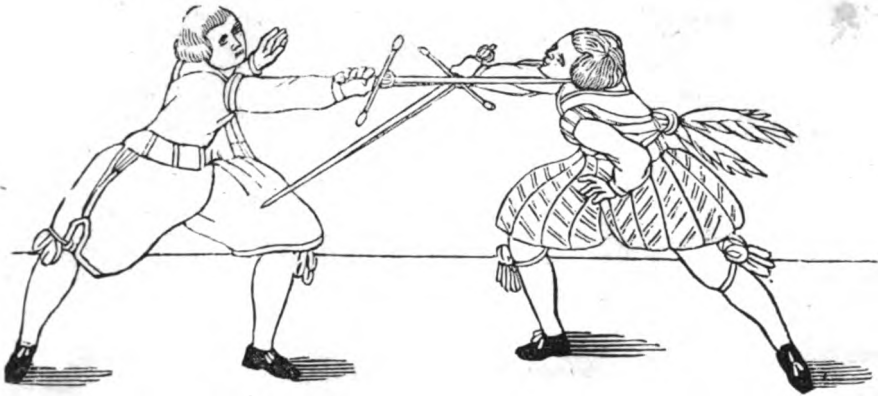
Wenn du siehest, daß dir einer vornen an der Klingen liegt, vnd will vnden lassen durch gehen mit der Spitzen nach deiner rechten Seiten, so trette du auff die 3. wol mit, vnd falle mit der Spitzen recht oben ein, nach seinem obern Leib, oder Brust zu, verseyhet dein Gegentheil aber das in demselben, so trette du mit deinem linken Fuß von der 3. auff die 2. vnd hawe vornen ihm nach seinem Gesicht hinein. -





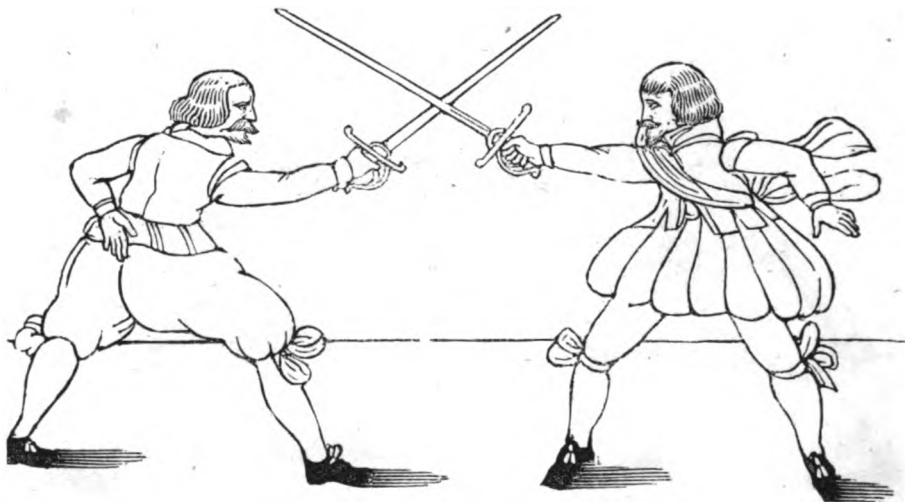
Wenn du siehest, daß einer dir fornen hoch nach deinem Gesicht hauwet, so sehe du alsbalbt, wenn er vor der Klingen abgehen will und hawen, so trette du hinten auf die 4. und hawe zugleich mit ihm nach seiner Faust hinein, so er hoch hawet, es liege du auch gerade wider mit der Klingen.





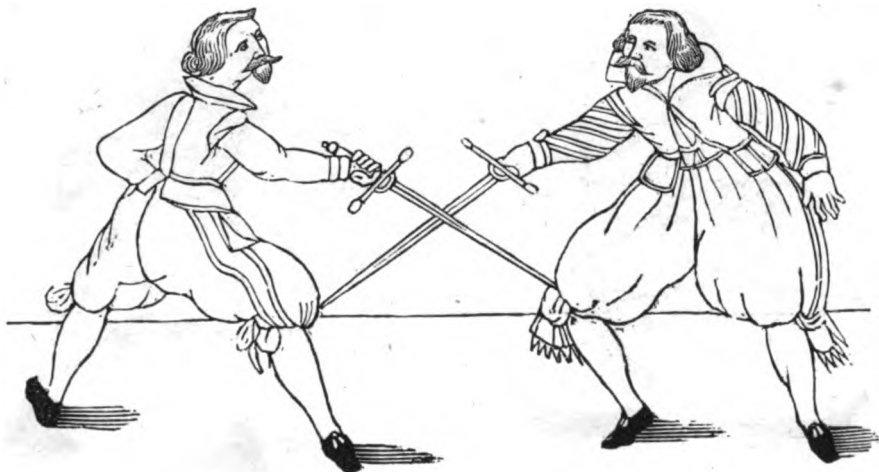
Wenn du siehest, daß dein Gegentheil nicht leßet treffen, und will lassen
 fehl haben, so trittte du auff die 3. fornen wol mit, und stoß tieff
 hinten auff ihn zu, trette du aber baldt wieder auff die 2.





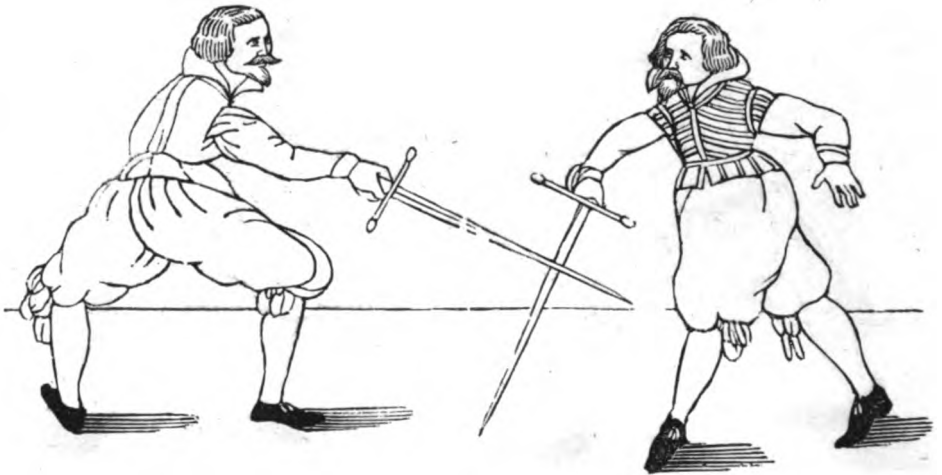
Wenn du einem wilt die Klingen aufwinden, so liege du mit deiner Klingen vornen an seiner Klingen, vnd trucke jm sein Klinge wol vnder deine Klinge, trette du auff die 3. wol mit, vnd stoffe tieff die rechte Seiten hinein. Es trette du aber alß bald von der 3. wieder auff die 2. hinder sich, vnd hawe oben herab nach seinem Gesicht.





Wenn du hinten an eines Klingens liegst, so winde seine Klinge vnter dein Klinge, vnd trette von der 2. auff die 4. wol mit, hawe tieff nach seinem Gesicht hinein, vnd trette alsbaldt wider von der 4. auff die 2.





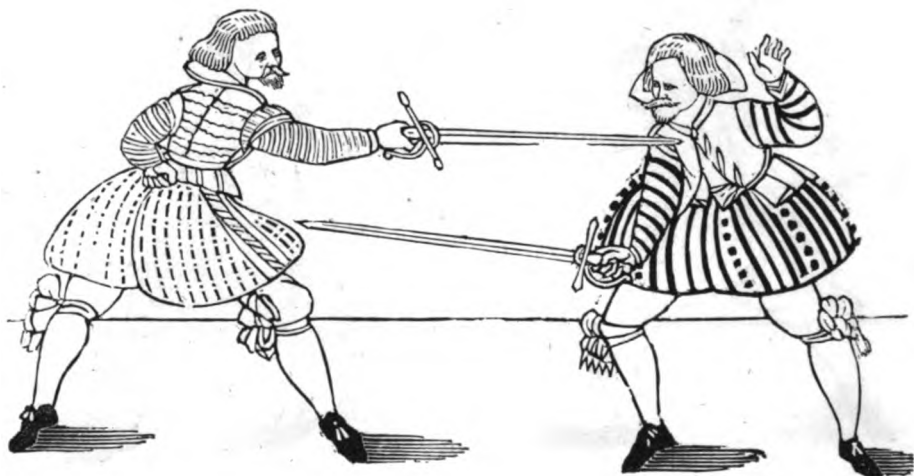
301 Nun du siehest, daß einer nach deinem Bein hawen wil, so trette du auff die 5. wol mit, vnd versalle mit der Klinge, trette alßbalt von der 5. auff die 1. vnd hawe wider oben darauff.





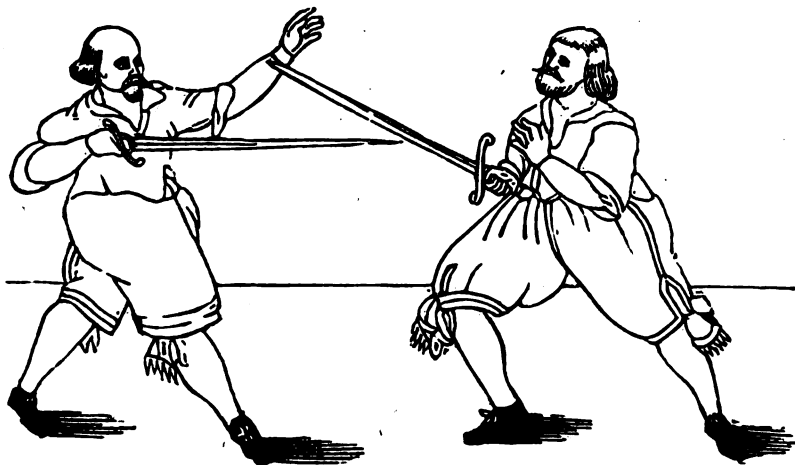
300 Nun du siehest, daß einer hinten an deiner Klingen liegt, vnd will nicht vnderlassen durch zugehen mit seiner Spitze fornen nach deinem Leib hinein. Siehestu aber daß er fornen mit ganzer gewalt wil hinein haben, so trette du mit deinem linken Fuß sampt der versatzung auff ihn hinein, vnd halte deine lincke Hand vber seiner Klingen, ziehe dein Rapier vnder seiner Klingen heraus, vnd stosse ihm nach dem ganzen Leibe hinein.





Wann du dich wilt in ein Läger legen, so liege du recht mit der Klingen vor dem Gesichte bey einer guten spannen von oder auff der Erden, wann der Arm müde würt, so kanstu sampt der Klingen ruhen, So baldt du nun wilt hauwen oder stossen, so trette du recht wol auff die 3. vnd stosse tieff nach seinem obern Leibe zu.





Wistu dich im 4. Läger mit dem Leib bloß geben, so wirdt er nach dir stoßen oder hauen. Stößt er dann, so neme du ihm den Stoß hinweg, vnd trette auff die 4. Stöße mit verwanter Hand nach seinem Hals hinein, vnd falle du mit der Klinge von der 4. alßbalt auff die 2. mit, liege dann wider in guter Versatzung.





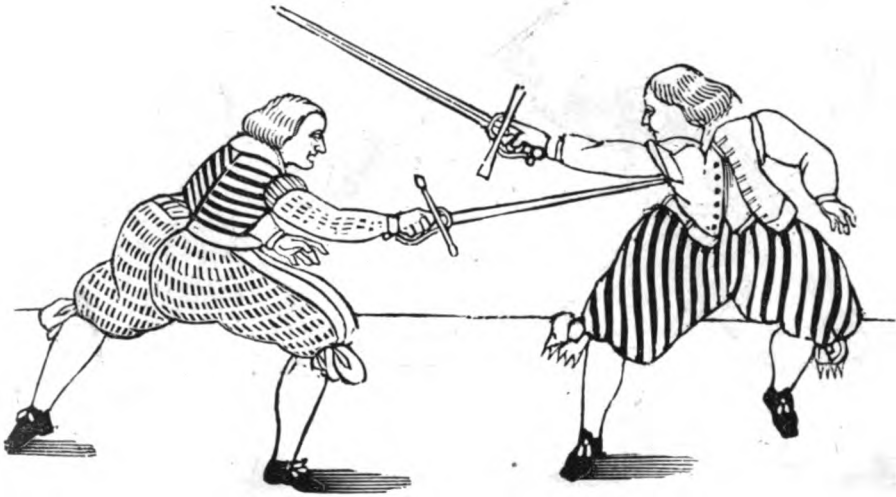
Wann du siehest, daß einer dir wil einlauffen, es sey im Haw hinten ober fornen, Hergegen, wann einer auch hinten an der Klingen liegt, vnd wil durchgehen, vnd fornen nach dem Leibe stossen, dergleichen, wenn er auch vorn an der Klingen liegt, vnd wil mit der Spitzen hinten lassen durchgehen, vnd stossen, so trette du nur woll hinder sich auff die 5. mit, wann er in diesen vier Puncten wil einlauffen, so leufft er sich selbst in die Spitzen. Es trette du aber mit dem linken Fuß von der 2. auff die 6. so liegstu recht widerumb vor dem Mann.





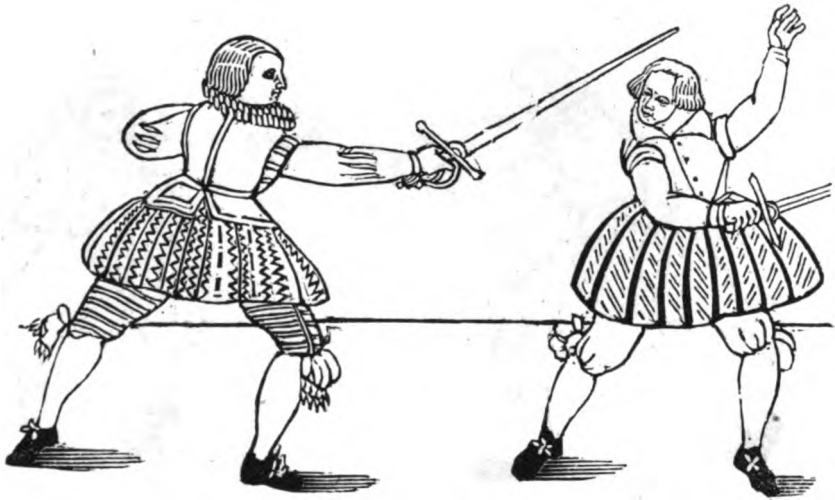
Wenn du im fünfften Läger liegen wilt, so liege du recht mit der Klinge am Leibe, vnd trette mit dem rechten Fuß auff die 5. vnd bleibe mit dem linken Fuß auff der 2. stehen. So bald als einer tieff auff dich hawen will, so trette du mit der Versagung fort auff die prima wol mit, vnd hawe ihm nach seinem Gesicht hinein, oder, du faust ihn wol mit seiner Klinge zu boden reißen, so fern du die Gelegenheit wirst absehen, doch sind viel stück in diesem Läger zu gebrauchen.





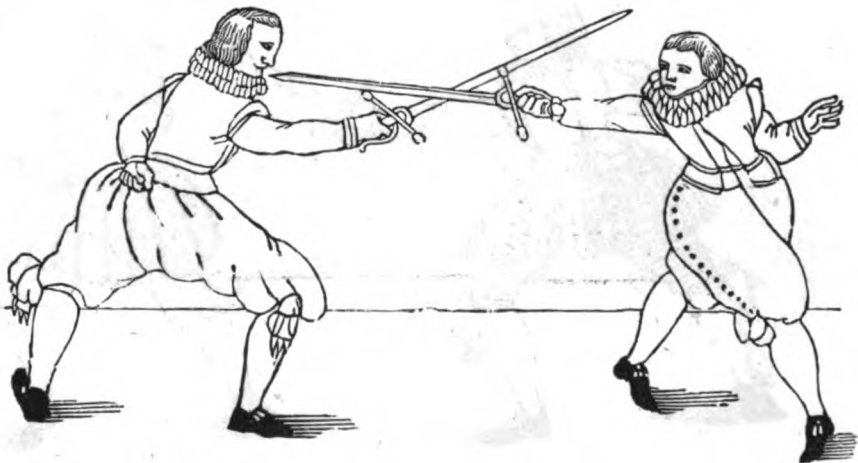
Wenn du fornen einem an seiner Klingen liegst, so thue du, als wol-
lestu ihm nach seiner Faust haben, kehre alßbalt mit der Spitzen
behendt umb, vnd brauche du einen gewandten Stoß auff in nach
seiner rechten zu.





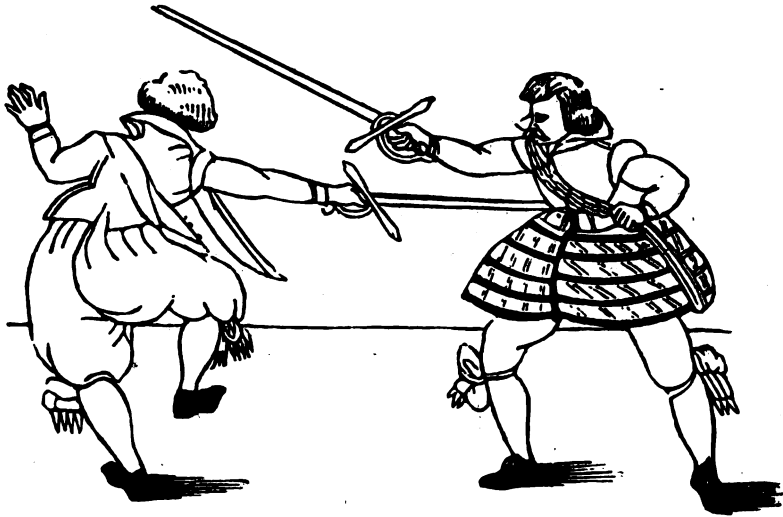
Wenn du einem vorn oder hinten an der Klinge liegst, so gehe mit dem ganzen Arm auff sampt der Klinge, habe ihm nach seinem Ellenbogen, oder von hinten nach seinem Gesicht zu, Es kanstu alle zeit mit der Klinge wider vor deinem Gegenpart liegen.





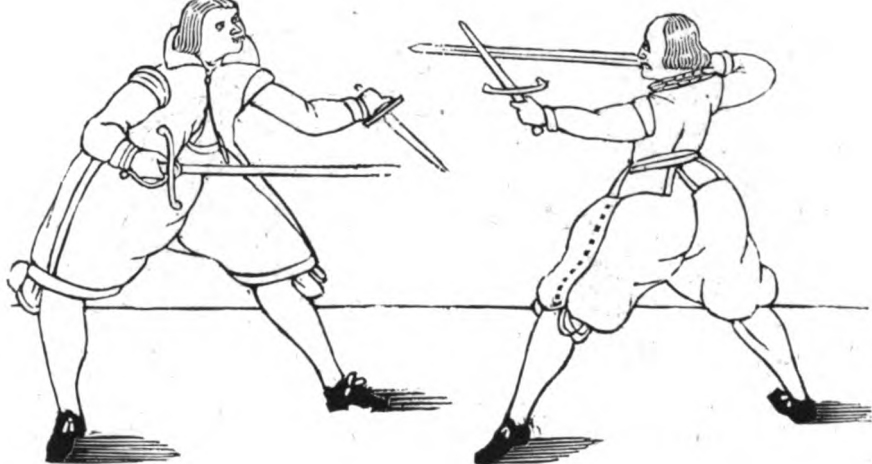
Wann du wahr nimmest, daß einer nach deinem Leib forne nach der Brust, oder nach der Herzgruben zustossen wil, so gib du achtung, daß, so bald er im stoßen ist, so trette du nicht mehr als hinten auff die 4. wol mit, vnd stosse mit ihm zugleich, so triffest du ehe als dein Gegentheil. Gedendest du zu erlangen, vnd sonderlich wann er hinten an der Klingen liegt, vnd will fornen mit der Spitzen vnden durchgehen, so habe man gute Achtung darauff.



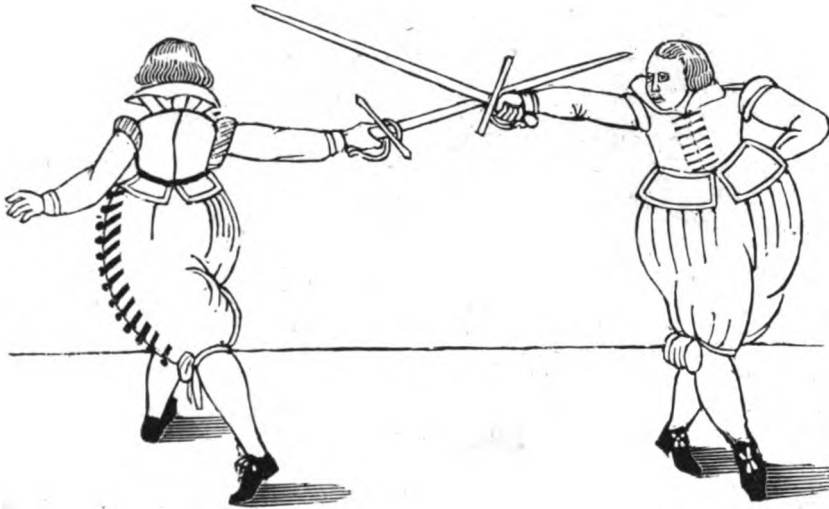


Igeßtu wider inwendig an seiner Klinge, so thue du eines, vnd wincke mit deiner Spitze nach seinem Gesicht zu, eben im stoß, so trette du mit dem linken Fuß fort sampt mit deinem ganzen Leibe auff die 3. wol mit, vnd stoße mit Gewalt nach seinem ganzen Leibe, oder in die mitte zu.



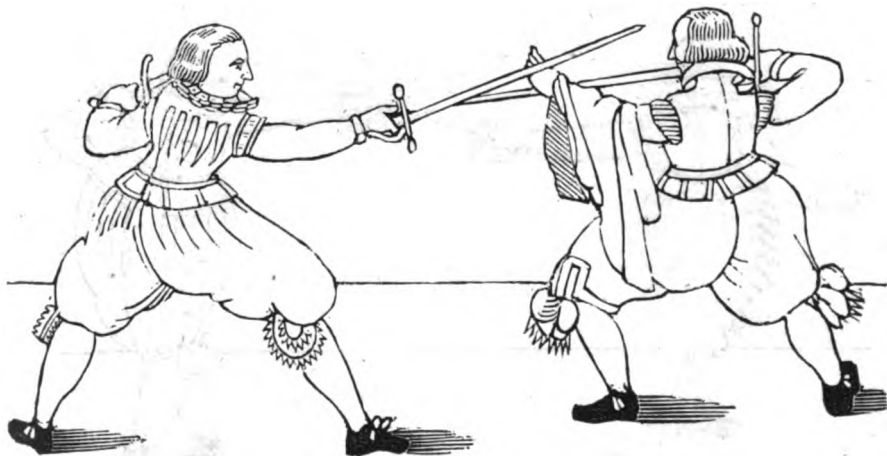


Wilstu mit einem im Tolsch vnd Rappier zugleich sechten, so geb wol achtung auff die Widerpart, vnnnd setze du mit dem rechten Schenckel sampt dem Tolsch vnd Rappier fort mit dem halben Leibe, sobald er auff dich stoßen wil, so nimm du seinen stoß mit dem Tolsch wol weg, vnd trette mit dem Schenckel auff die prima, stosse ihm nach seinem Haupt zu, vnd eben im stoß lasse du die Spitze am Rappier sinken, vnnnd stosse ihn vnden nach seinen kurzen Rippen hinein, daß er es mit dem Tolsch nicht versehen kan. Wilstu nicht nachstoßen, so trette du mit deinem linken Fuß hinder sich wol mit auff die 5. vnd neme alle stöße mit dem Tolsch hinweg, biß du siehest, daß du ihn erlangen kanst, Aber im Circel kanstu ihn nach deiner Gelegenheit wol angreifen.



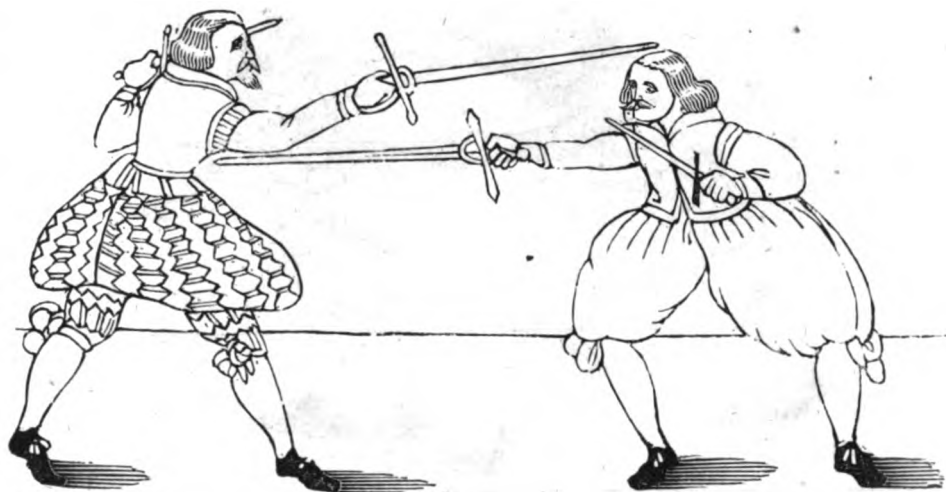
Ietzt einer mit seiner Klingen hinten an deiner Klingen, vnd will fornen hoch mit seiner Spitzen nach deinem Gesichte stoßen, so gebe du gut achtung auff seinen Stoß, ist er im vollständigen stoß, so trette du auff die 4. so triffest du eher als dein Gegentheil.





Kommet dir einer vor, welcher da auff dich zuhawen oder stossen will, vnd sonderlich auff den Academiis, wann man zu oder von Tisch gehet, wie es dann die occasion bißweilen gibt, daß ihrer zween vber einen kommen. So vberwinde oder schlage du dein Manttel vmb den linken Arm, vnd neme seinen Haw auff, trette in dem hawen auff ihn, vnd stoffe, oder hawe du wider auff ihn zu, vnd gebe dich zu jeder Zeit auß keiner Versagung nicht, biß so lang der Feind vberwunden ist.



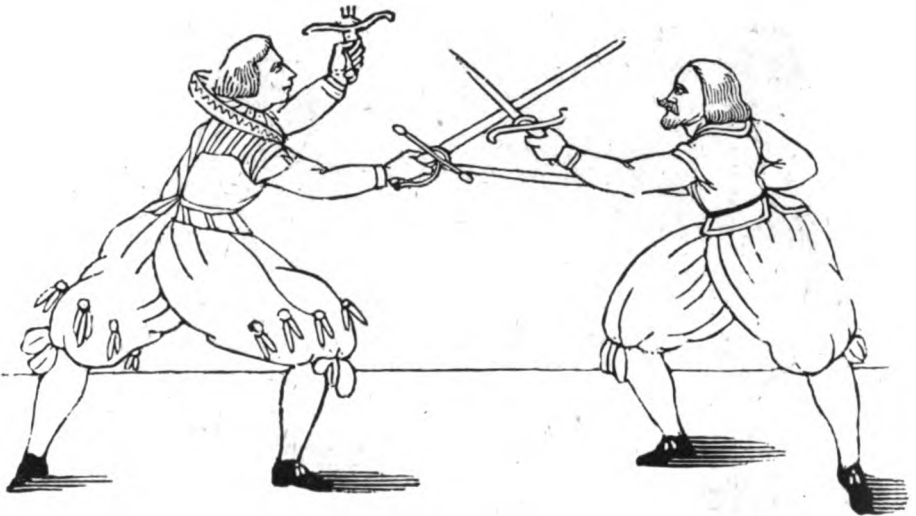


WAnn ihre Zween auff einander erbittert seyn, vnnnd wil keiner dem andern nicht nachgeben, vnnnd einer den andern mit ernst meinet, einander nach Leib vnd Leben trachten, so soll doch der eine für dem andern mit gutem bedacht sich fleißig fürsehen für seinem Feind, biß er mit Gelegenheit seiner kan mächtig werden. Dann wo ihrer zween mit einander zugleich stossen, so hat keiner keine Kunst bey sich, vnnnd ist der Ruhm zu beyden seyten nichts, man sey so flug als man wölle, vnd vergießet darbei die herliche Tritte, so mehr thun als ein Stoß, daran viel gelegen ist. Aber daß es einer auff dem Tolchen an seinem Leib brauchen wil, kan er mehr dadurch zu Schaden kommen, als daß es ihm nuhet, vnd sonderlich wenn er nichts darauß gelernet hat, als ist mein Rath, man brauche Vorsichtigkeit, vnd vergeße ja der Tritte nicht, so wirdt man für dem Feinde das Lob haben.



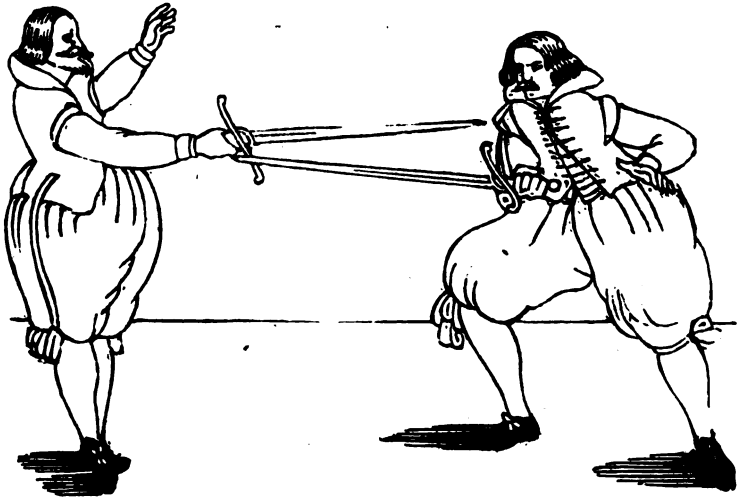
Siehstu, daß einer mit ganzer Gewalt auff dich vornen hinein nach deinem Gesicht zu will rennen, vnnnd sonderlich wenn er hoch nach deinem Haupt stoßen wil, so gebe du fleißig Achtung auff seinen Stoß, vnd halte die lincke Hand nicht weit von der Brust, eben in seinem stoß sehe zu, daß du den Stoß sampt der Klinge vnd Armen hinweg schlägest, vnnnd trette ein wenig mit dem rechten Fuß fort, vnd stosse ihn durch sein Leib, Es kanstu ihm aber auch wol zeigen oder weisen, wie es gemeinet sey, vnd ihm das Rappier nur auff den Leib setzen, so du den Stich nicht brauchen wilt.





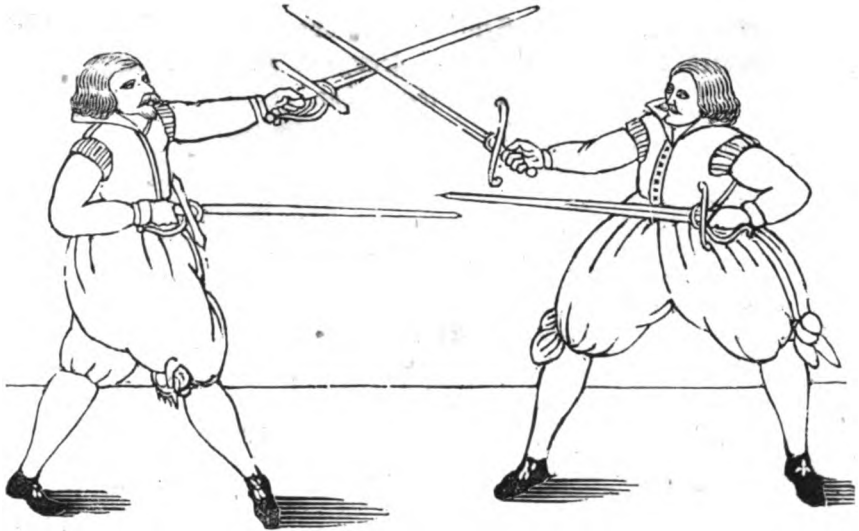
Wistu dich mit einem scharpff im Dolchen vnd Rapier balgen oder
 sechten, so gebe du gut achtung auff den ersten Stoß mit dem Dol-
 chen, daß er sich verstopffen hat, vnd liege mit deiner Klinge sampt
 der sterke vor dem Mann, vnd stosse baldt hernach, biß daß du siehest,
 daß du mit der Verführung ihm könneß abbrechen, vnd mit der Geschwin-
 digkeit ihme alsbaldt nachstoßen.





In einer auff dich zurennen mitten, so trette du nur gleich mit den Beinen für den Mann, Sihestu, daß er tieff nach deinem Leib kossen wil, so schlage du ihm seinen Stoß auß, oder hinweg, vnd trette mit dem rechten Schenkel auff die prima, vnd Kenne nach seinem ganzen Leibe, vnd brauche du den Triangel vnd Girkel mit den trüthen, wie anfangs gelehret, so wirstu jeder zeit spüren, daß sie recht vnd gut findt.

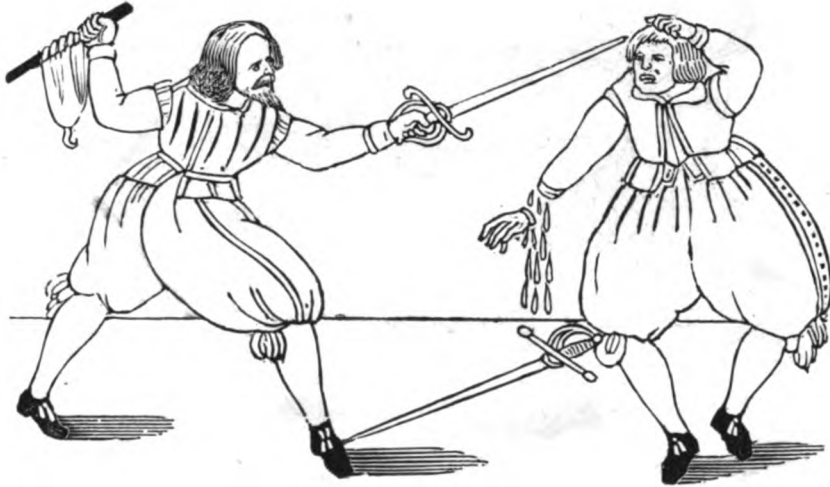




Wiltu mit einem in zweien Rappieren fechten, oder wann einer solches an deinem Leib brauchen will, so liege du ihm mit der Spitze recht im Gesichte, vnd trette nicht zu weit mit dem rechten Fuß sampt der Klinge hinaus für dem Mann, vnd daß dein Spitze nicht zu hoch vber seinem Haupt liege, sondern ein wenig vnder dem Gesichte, vnd daß andere Rapier in der linken Handt soll nur zu den Versatzungen dienen, oder gebraucht werden, Es were dann daß du links vnd rechts werest in beyden Fäusten, im stoßen zugleich, so kann man einen recht woll in der Klingen angreifen. Sihest du aber, daß er frisch von sich hinweg stößt, so neme oder versehe du seinen stoß woll, vnd stosse geschwindt wider hernacher auff zu: Wiltu aber nach ihm haben, so kanstu es auch thun, dann es ist ein gut Ding, wer haben vnd stoßen zugleich wol brauchen kann, man kann manchen guten Gesellen dardurch verderben, dann da muß einer den andern treffen mit der List, dann mit der List vnd Geschwindigkeit vbertrifft einer den andern weit, die List aber des Rappiers kann niemandt nicht außendenken, er sey gleich wer er wölle, oder auch in diesen meinen

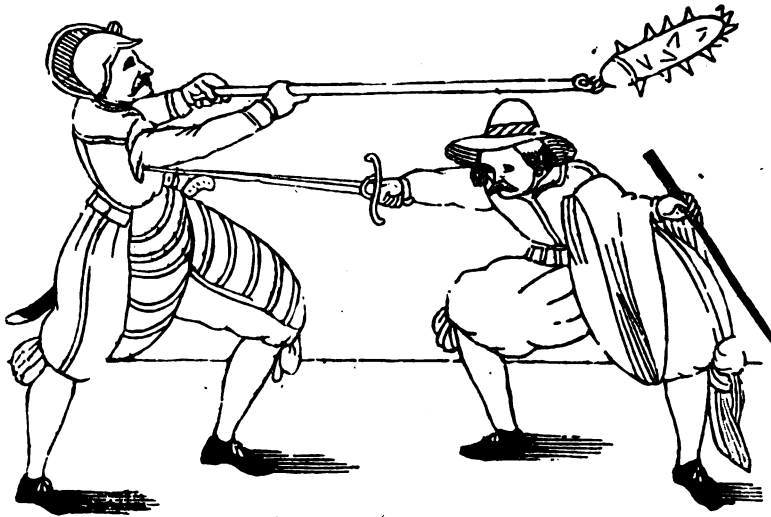
stücken ist das aller beste jezo in dieser Welt Hawen, Stoffen, Einlauffen, Verführung, ist alles gut für den Feindte, Es ist auch so ein ding, daß zwey Kappier allhier in Teutschlandt nicht wol gebraucht werden, sondern man hat mit einem genugsam zu thun, darinn man gelernet hat.





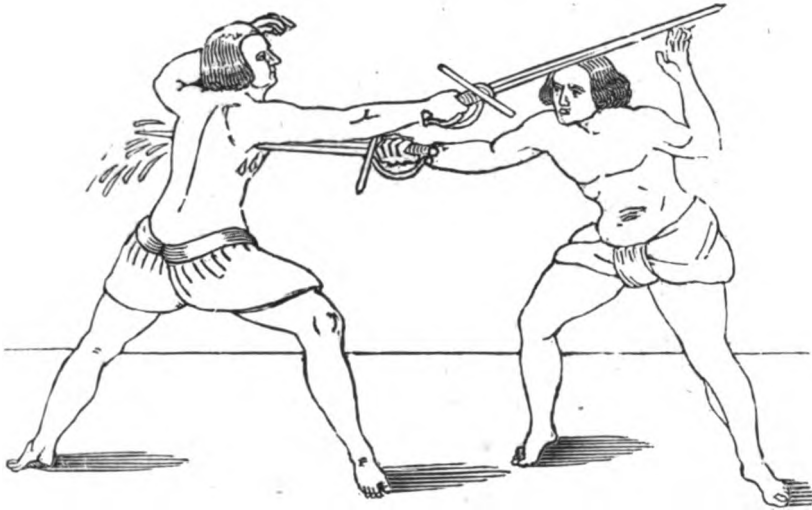
Wistu im halben einen verkürzen, vnd sonderlich wann der Stoß ist außgenommen, vnd er will hoch nach deinem Gesichte, oder nach deinem Haupt zuhawen, so gebe du fleißig achtung auff seinen Leib, aber im hoch hawen nach dem Gesichte, haw du mit ihme zugleich, nach seiner rechten Faust zu, daß also, wenn das Glücke kompt, beydes Faust vnd Rappier zugleich für deinen Füßen liegt, wann er es nicht anders haben will, für dem Mann.





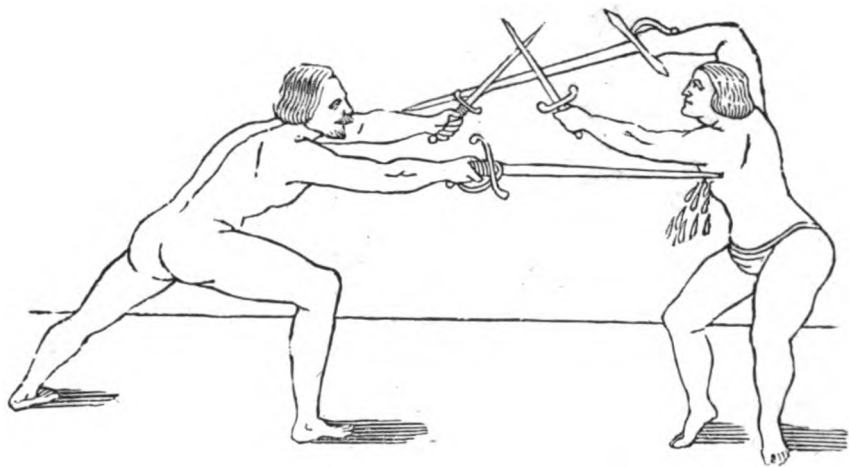
Siehstu, daß einer mit einem Flegel bey der Nacht zu dir kompt, vnd will nach dir schlagen: Wie es denn hißweilen auff den Academiis der gebrauch ist, wenn man von Tisch gehet, vnd von der Wacht angegriffen wird, wenn oft einer etwas zuvor bey der Wache gethan hat, vnd ein anderer kompt, der da muß entgelten, was andere angerichtet haben: so schlage du den Manttel vber den linken Arm, vnd vnderlauffe ihm den Flegel mit ganzer gewalt, daß derjenige, so da schlagen will, vberhinschlegt, Bistu aber eines mächtig, so reisse du ihm den Flegel auß seiner Handt, zu Beschützung deines Leibes vnd Lebens.





Sieheſtu, daß einer in dieſen Stücken ihn mit ganzer gewalt auff dich will zurennen, ſo habe du ja fleißig achtung auff die Perſon, kommet er in vollem rennen auff dich zu, ſo verſalle du mit deiner Klingen darnieder auff die Erden, daß er ſo er vber dich hinweg rennt, vnd erhebe dich alſbaldt mit der Spitzen im fallen in die höhe, daß er alſo ſelbſt in die Klingen laufft, vnd kanſtu ihn alſo durchſtoßen, oder daß er ſich ſelbſten durchlaufft, das iſt einem jeden ſein Trandgelt vor ſein Einlauffen, wenn er es nicht wol gelernet hat.

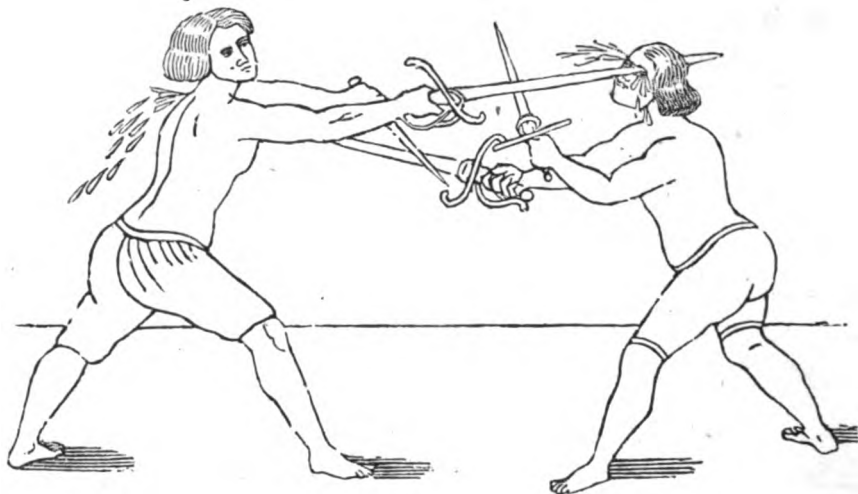




Istegestu wider hinten an seiner Klingen, so gehe auch durch, vnd eben im durchgehen vornen lasse du die Spitzen fallen, stosse ihm nach seinem Leibe hinein, vnd tritt die drey wol mit. Oder: Istegestu, daß einer mit ganzer Gewalt vnder deiner Klingen will tieffe nach deinem Vnderleibe stossen, so habe gut Achtung auff seinen Stoß, vnd eben in seinem stossen, trette du hinderlich auff die quinta, vnd stosse mit außgestrecktem Arm nach seiner Gurgell zu, daß die Spitzen nicht hoch vnder den Kopff kompt, sondern gerade nach seinem Gesicht zu, so büßet er jeder Zeit ein. Nota: Die Läger im Dolsch vmbd Rappier zu sechten, sindt vier Principal vnd vier Gegenlager. Das erste ist wenn mann den Arm höher helt, als die Achsel: Dieses Lagers Gegenlager ist, wann man Dolsch vnd Rappier auff der linken Seitten helt. Das ander Lager ist, wann man den Arm der Achsel gleich helt: Dieses Gegenlager ist dem ersten gleich. Das dritte Lager ist, wann man den Arm ein wenig für das Knie heraus helt: Dieses Gegenlager ist, wann man außershalb des Gegentheils Spitze tritt. Das vierdte Lager ist, wenn Dolsch vnd Rappier auff die linke Sei-

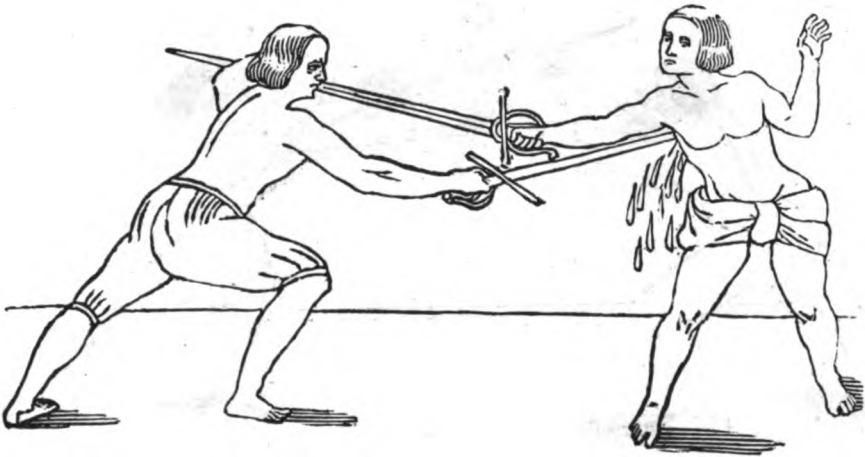
ten gehalten wirdt: Dieses Gegenlager ist, so man auff die seiten springt
da Gegentheil sein Dolchen hat. Des Manns rechte Seiten ist
zum anfallen: Die lincke aber zu vertheidigen
nüzlich.





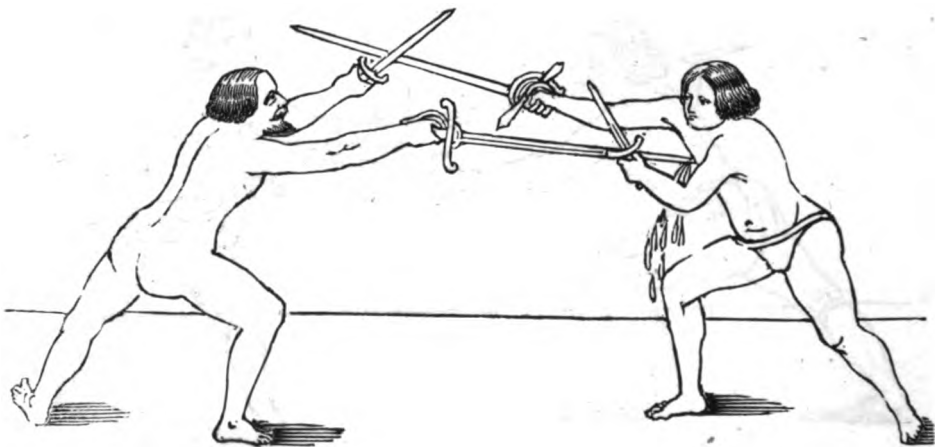
Wann dein Gegentheil den Dolch nahe bey dem Rappier helt, soltu ihm einen Stich vber den Dolch geben, es geschehe, gleich wie es woll. Du kanst ihme auch ein 3. geben, vnd sein Rappier mit einem Dolch dempffen, es geschehe mit steiffem Fuß oder mit Passiren. Item du kanst ihm eine 3. geben vber seinem Rappier, vnd mit deiner Rappierstärke seine Schwäche aufnehmen, mit dem linken Fuß zugleich fortretten mit hülffe deines Dolches. Item, du kanst ihm auch zwischen Dolch vnd Rappier ein Blöße machen, damit er dem Dolch zuerscheinen verursachet werde, thut er das, so sehe dich inwendig vnder dem Dolch für, vnd mit dem linken Fuß nach seiner rechten seiten tringen, daß du seiner Klingen mit deinem Dolch mächtig werdest. Nota: Wann zween, so da geschwindt in den Wehren findt abgericht, zusammen gerathen, daß einer den andern mit Ernst meinet, will auch keiner dem andern im Zorn etwas nachgeben: so sie beyde in vollkommenen stossen vnd einlauffen findt, offtermal sich begibt, daß ihrer zween vor der Klingen liegen, vnd auff dem Plage bleiben heysamen alle beyde. Darumb rathsam man gebrauch meine Tritte, vnd neme dieselben woll wahr.





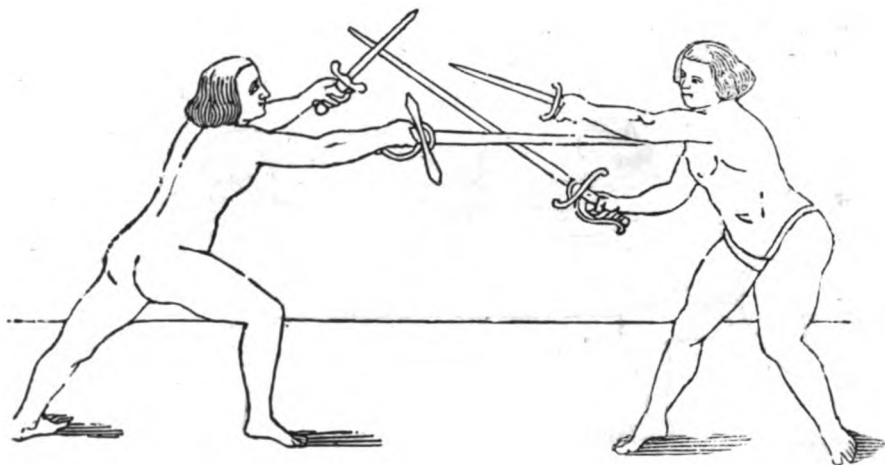
Wenn du siehest, daß einer in den Stucken des Rappiers mit ganzer Gewalt auff dich will zurennen, so habe du ja fleißig achtung auff dein Gegentheil, kompt er mit vollem rennen auff dich zu, so verfall du mit dem Rappier darnieder zur Erden gebogen, daß er so vber dich weg renne, vnd erheben sich alsbaldt mit der Spitzen im fallen in die höhe, daß er selber also in die Klinge lauffe, oder kanstu ihn durch vnd durch stoßen.





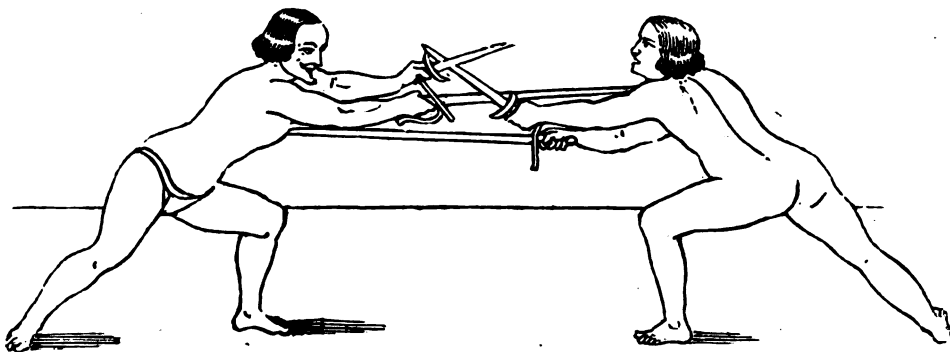
W Ann dein Gegentheil von seiner rechten gegen deiner linken von oben her hatwet, so verseze ihm sein Stich, in dem versezen, vnder deus hawe oder stich behendt von deiner rechten vberzwerch gegen seiner linken zun Füßen durch, also daß du nach vollendung des Sticks dein Rapier vnder deinem linken Arm habest, in dem hawe behendt, weil du dein Dolchen noch in der Höhe führest, von deiner linken schlims vber ort, hoch oder nieder, nach dem sich Gegentheil entblößet, durch sein rechte Seiten.





W Ann einer im zusechten sein beyde Wehren in starker Versatzung vor ihm herführet, so habe eilends ein starken Oberhaw gegen seiner linken Achsel, welchem Gegentheil mit seinem Dolch entgegen auffahren vnd versehen wirdt, laß in dem deinen Haw nicht antreffen, sondern zude dein Wehr in dem herab fahren zu dir, sich ihme vnder demselben zum Leib, weil er noch mit seinem Dolchen zuuersehen auff sehet.



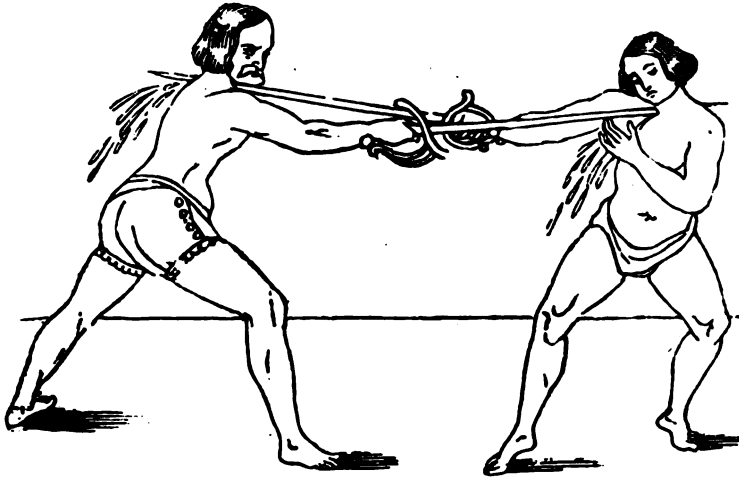


Wenn du siehst, daß einer mit dem linken Fuß vorstehet, so suche den Vortheil nach seiner linken seiten, wenn du nach derselben trittest, so gedенke, daß du mit dem linken Fuß vollstigiarest, dein Rapier in *tertia* vnd den Dolch nahe darbei halten, vnnnd mit unbewegtem Fusse vnder den linken Arm stößest. Da dein Widerpart den Dolch ein wenig nidriger helt als sein Rapier, so halte den Dolch vnd Rapier nahe bey samen nach seiner linken Achseln zustossen, vnd seinen Widerstoß ebener massen gewertig sein. Ober: Wiltu einen Stoß thun, so lege dich in *secunda*, damit du seine Reposte verhütest. Da du ihn hast zum Manne gehawen, so begeben dich alsbaldt wider in die *quarta*, hawest du vom Manne, so begeben dich wider in die *secunda*, halte auch deinen Dolch nahe bey dem Rapier, damit du seiner Vortheil desto besser erwartest.

Item: Im zusechten mit deinem Kappier, stelle dich in die lincke Vnderhut, auch führe dein Dolchen zur linken seiten hinter dir, sticht gegen theil gegen deinem Gesicht her, so fahre mit langer Schneidte vnd aufgestrecktem Arm vber sich gegen seiner Klingen, alsbaldt du ihm sein Rapier auffahest, so fahre mit deinem Dolchen vnderhalb seiner vnd deiner Klingen durch, reisse jm mit demselben sein Rapier von deiner rechten gegen dei-

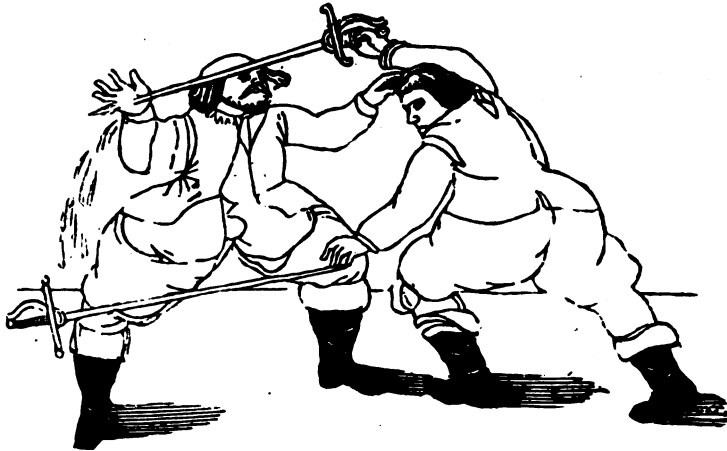
ner linken starck auß, stich ihme in dem außreißen von oben gegen seinem Gesicht, vollbringe ihn aber nicht, sondern zucke denselben eylennds wider an dich, stich ime dann erst vollkommen geschwindt vnd starck inwendig zwischen sein beyden Wehren zu dem Leib hinein.





S Du dein Gegentheil im zusechten in der Eisenporten findest, trawe ihm ein Stich auß der linken Oberhut mit austretten aussen vber seinem rechten Arm gegen seinem Gesicht zustechen, doch halte dein Gefäß hoch, wenn er nun mit seinem Gefäß gegen seiner rechten auffehret, dein Stich abzuwenden auffehret, laß dann dein vordern Ort neben seiner rechten Achseln vnder sich sinken, vund fahr mit demselben Ort vuder seinen rechten Arm durch sich dann erst recht vollkommen, innwendig seines rechten Arms von vnden auff zur Gurgel, also daß in hinderführung deines Stiches, die lange Schneidt vnder sich, die kurze vber sich stehe, vund dein Klinge nach vollbrachtem Stich in langen Ort hoch habest.





Mein Bruder thue recht fechten lang,
 Daß es zwischen vns geb kein Zand.
 Auch im Rappier nicht lauffe ein,
 Wiltu vor Schaden gewarnet seyn:
 Oder mit werffen vnd ringen,
 Sonst wirdts dir vbel gelingen,
 Drumb thue ich dirs zuvor sagen,
 So was böß gschicht, thues nicht klagen.
 Hab nun legentlich dieß zum Trandgelt,
 Hinfür komm wider, wann dirs gsellt.
 Will ich dirs noch besser machen,
 Wo du nicht wahr nimbst deine Sachen.



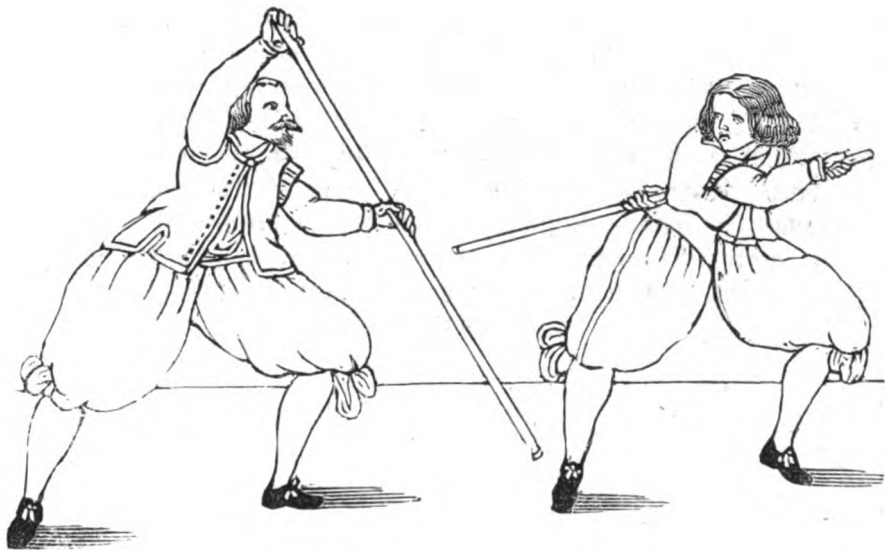
Vierter Theil

dieses Buchs, von Inhalt des Sechsten in der Stangen und Helleparten.



Brze Beschreibung von der Stangen Anbinden, Versatzungen und ihrer Abtheilung, welche hat vier Anbinde, und geschicht das erste Anbinden am vordern oder euffern Theil der Stangen. Das ander vor der Handt, die er in der Stangen vorführet. Das dritte in der mitte der Stangen. Das vierdte wirdt durch das einlauffen mit dem hindern Ort zu wegen gebracht. Ferner im ersten Theil und Anbindt gebrauch die Schleg und fliegende Stöß: Im andern Anbindt die bleiben Binden und Nachreisen, und in den zweyten letzten die Einlauffen und Ringen. Der Versatzung in der Stangen, wie der Anbinden findt vier: Die erste mit dem vordern Theil deiner Stangen von beyden seiten: Die ander vor der Handt: Die dritte in der mitte: Die vierdte mit dem hindern Ort volnbracht wirdt. Zum dritten seindt der Läger fürnemlich fünff: Die Oberhut, gerad vberfich vor dir außgestreckt, zu beyden Seiten: die Underhut zu beyden Seiten: Nebenhut: Mittelhut und Steurhut.

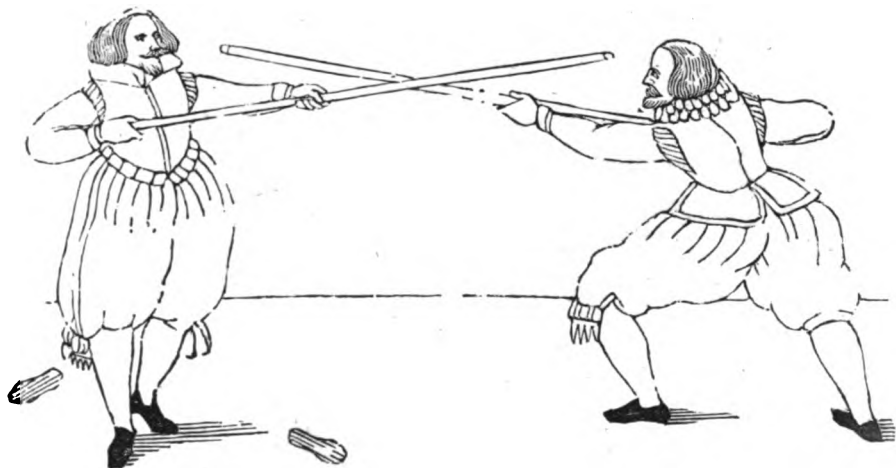




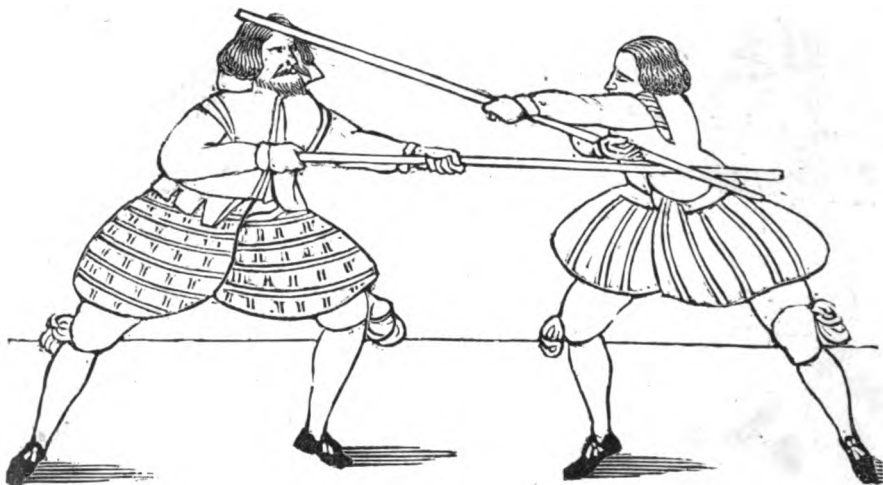
Wann du in der Nebenhut liegest, so stehe mit dem rechten Fuß vor, halt dein Stangen mit dem Mittelern theil auff deiner linken Hüfft, also daß das kurzer Ort vnd hinder Ort gegen dem Mann, das lenger Ort aber hinder dir außstehe, heut ihm die rechte Seiten wol dar, wie das Bildt allhier. Item das Bildt zur linken Handt allhier liegt in der Steurhut, mit dem linken Fuß vorstehend, helt die Stangen mit dem vordern Ort für seinem linken Fuß auff die Erden, vnnnd den hindern Ort mit außgestreckten Armen vor seinem Gesicht vber sich. Item, diese Hut mache also. Stehe mit dem rechten Fuß vor, halt dein Stangen hinder dir, auch mit dem vordern Ort auff die Erden, so bistu zum Streich bereitet. Exempel: wann du nun also im zusechten deine rechte Handt sampt dem hindern Ort deiner Stangen an deiner rechten Weiche haltest, vnd dein vordern Ort mit wol vor sich nachgehendtem Leibe, vor deiner rechten zur seiten auß auff der Erden liegen hast, so nim wahr alsbald er gegen deinem Gesicht herficht, so tritt mit deinem rechten Fuß gegen deiner rechten seiten auß, vnd mit deinem linken weiter gegen seiner linken zu ihm, sich ihm also, in dem er seinen Stoß herführet, oberhalb seinem

linken Arm zu seinem Gesicht, auch soltu hiemit, in dem du also mit ihm hinein stoßest, deinen Kopff wol von seinem herfliegenden Stoß vber dein Stang gegen deiner rechten Seiten vnder sich sincken, so bistu du desto besser versetzt. Item, im zusechten schicke dich wider mit wol vor sich gebogenem Knie, also daß dein oberer Leib der stangen wol nachgesenckt sey, merck alsbald er herstößet, so schlage jm seine Stangen von deiner rechten gegen deiner linken in einem Ruck auß, doch also daß du dich mit deiner Stangen in solchem außschlagen nicht weiter verschlagest, dann biß in die gerade Versagung, vnd ehe er sich dann von solchem Stoß wider erholet, so stoß ihm mit einem Außsprung gegen seinem Gesicht.



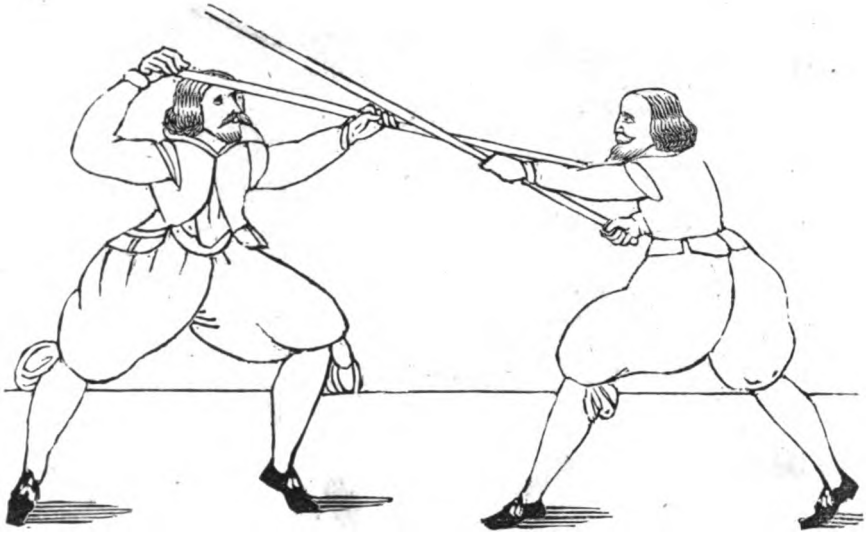


Auß der Mittelhut zur linken Seiten sechte also: tritt mit deinem linken Fuß hinter deinem rechten zu ihm, also daß du in dem umbwenden ihm den Rücken zusehest, im umbwenden aber, wird er dir aber eylenbts gegen deinem Gesicht herstechen, verhoffent daß zu ereylen, so erhebe darumb in diesem hindersich treten dein beyde Händt sampt dem hindern Theil deiner Stangen, also daß derselbigen vorder theil gegen der Erden hange, behendt vbersich außgestreckt gegen seiner linken, schlag ihm in diesem deinem umbwenden seinen herkommenen Stoß mit deiner hangenden Stangen von deiner rechten gegen deiner linken zur Seiten auß, laß dieselbe durch ein Schwung vollendt umb das Haupt fahren, in dem herumfahren, laß die linke Handt ab, nach dem du mit derselben Handt deiner Stangen einen starken Schwung geben hast, darnach schlag dann mit einer Hand ein starck geschwinden Streich zu seinem linken Ohr.



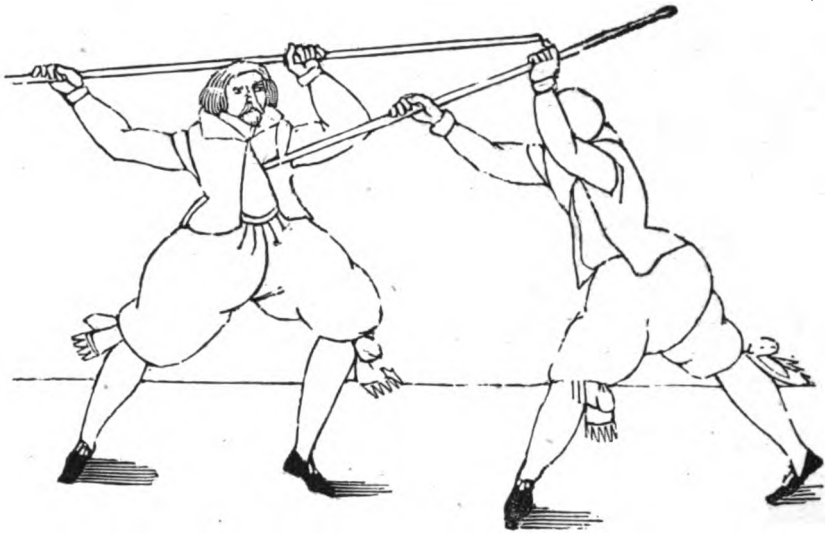
In dem zusechten treib diesen Streich im vbergehen also: So haldt du ihm sein eufferst Theil der Stangen mit deinem euffersten erreichen kanst, so behalt dein vordern Ort gerad vor seim Gesicht, wende dich in dessen woll auff deine rechte seiten, also daß du ihm den Rücken wende, vnd im zuwenden tritt vnderdens mit dein rechten Fuß hinter deinem linken zu ihm, mit diesem Tritt wende dich auff dein rechte seiten vmb, schlag mit deiner rechten Handt herumb, gerad von oben zu seinem Haupt, so triffest du ihn gewiß.





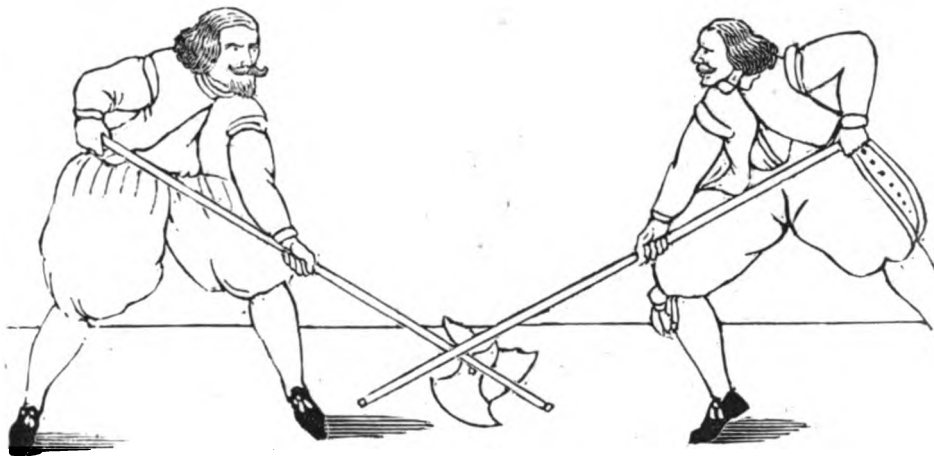
S D beyde eufferste Theilen der Stangen im anbinden zusamen rühren, so treib ihm dieselbe vnuersehens stärck zur Seiten auß, doch damit du mit deiner Stangen dem außstrucken nach nicht so weit verfahrest, sondern stoß ihm alsbaldt von seiner Stangen ab, für dir hin zu seinem Gesicht, behendt vnd eilends, ehe er sich wider erholet, wo du ihn aber im außstrucken nicht erreichen kanst, so ruck ihm seine Stange wider auff seine Seiten, thue als wollestu den vorigen Stoß wider brauchen, vnd in dem er mit seiner Stangen wider her zu gegen deiner eilet, vermeinent dein Stoß zuuersetzen, in dem herstoffen fahre du vnder seiner Stangen durch, stoß ihm auff der andern seiten mit einem Außsprung behendt mit gewalt zu seinem Gesicht.





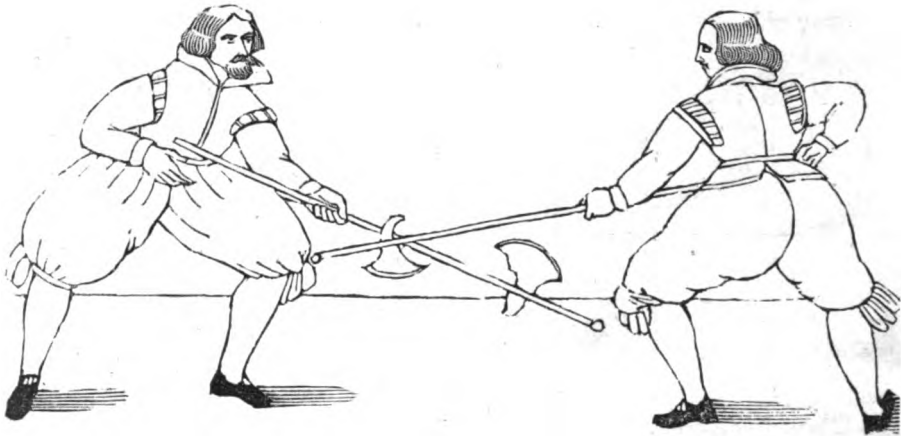
WD dir einer mit seiner Stangen gegen deiner Rechten zum Gesicht hersticht, so spring alsbaldt im herstechen, gegen seiner Rechten zu ihm, treibe ihm hiemit zugleich mit deiner Stangen die seine vber sich, in dem so stich gerad für dir hin, gegen seiner Brust oder Gesicht.





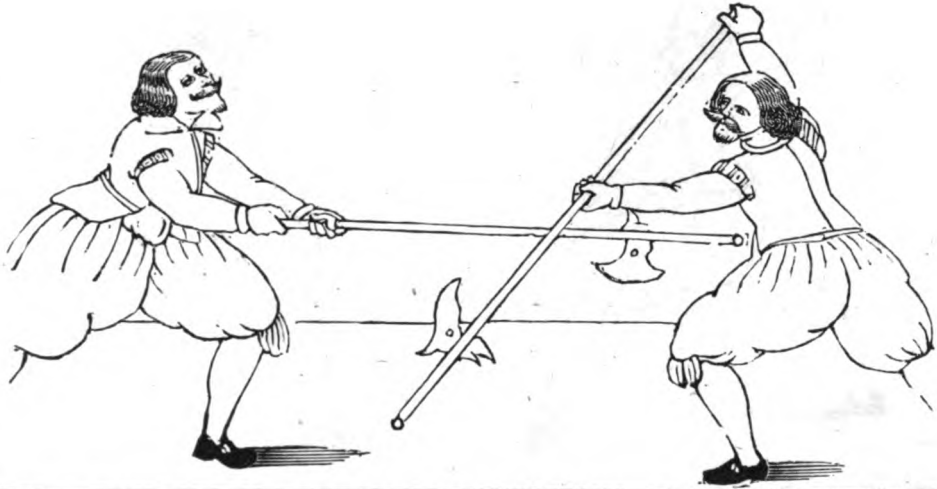
Romme im Kreuzhaw von vnden mit deinem linken Fuß vor, führe dein Hel-
leparten zur linken, von dero hawe mit des Blats Schärpffe neben deiner
linken von vnden gegen seiner rechten vber sich vber Ort durch sein Gesicht,
mit solchem Underhaw fahr mit beyden Armen hoch, daß du dein Hellepart zur
rechten seiten hoch neben deinen Kopff haltest, vnd die spitze gegen dein Gegentheils
Gesicht stehe, wende dich wol auff dein rechte, mit Zukehrung des halben Theils
deines Ruckens, reiße alsbaldt neben deiner rechten, von vnden schlims vber Ort
vber sich gegen seiner linken durch sein Gesicht, also daß dein Helleparten nach
dem reissen hinter deiner linken Achsel auß sehe, so stehestu zu eim gezuckten Ober-
haw, von dannen wende deines Blats scharpffe Schneiden wider neben deiner lin-
ken vnder sich, hawe neben derselben wider von vnden schlims vbersich gegen seiner
rechten vber Ort zu sein Gesicht durch, wende dich mit dem Underhaw wider wol
gegen deiner rechten, daß du mit dem haken deiner Helleparten wider wie zuvor,
neben deiner rechten, vnd von vnden auff vber sich gegen seiner linken,
durch sein Gesicht reissen könneß.





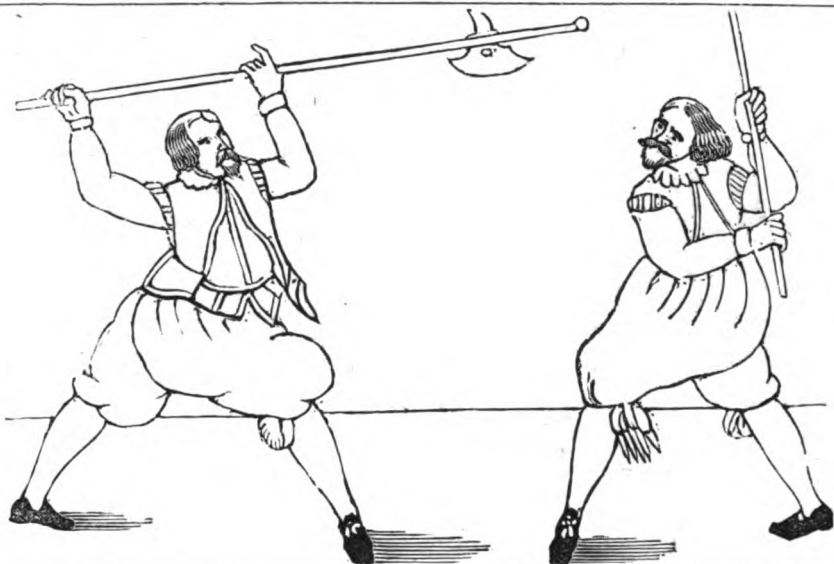
Im wahr, so baldt dir einer mit seinem Blat an das deine hat an-
 gebunden, so fahr mit dein Blat an seiner Stangen ein wenig vber
 seines, also daß du mit dem deinen vber das seine hinein komst, in dem
 wende vber sein Stangen, auff solches reiße behendt starck vnder sich zu
 dir, ruck ihm sein wehr in die Schwache, stich also auff dasselbe geschwindt
 an seiner Helleparten vber sich gegen sein Gesicht, will er den Stoß ei-
 lendts abwenden, so wechsel baldt vnden durch, vnd stich ihn mit eim Auf-
 tritt auff der andern seiten hinein.





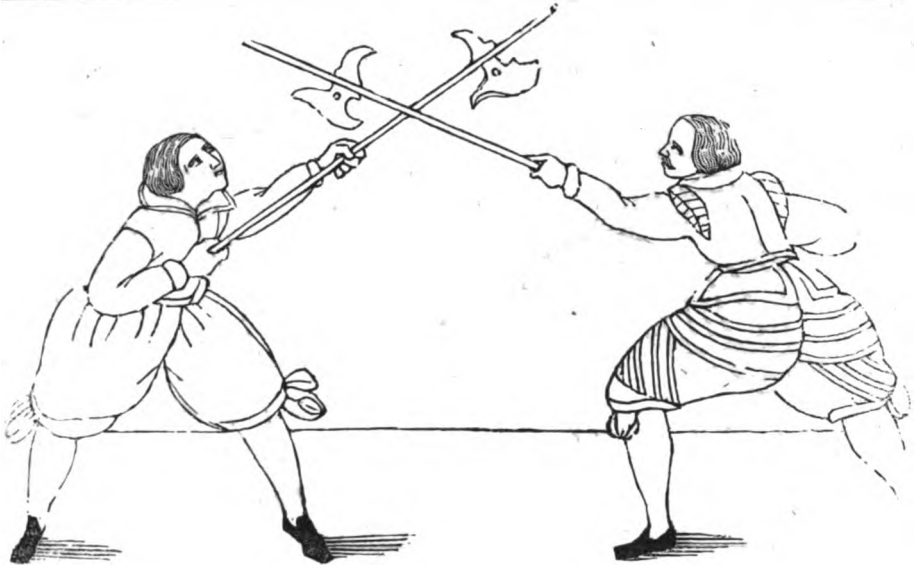
In zusechten auß dem Mittelhau vor dem Mann, erhebe dein' Helleparten in die höhe, hauwe von daunen mit beyden Henden vberzwerch gegen seiner Rechten, dem Gesicht vnd der Helleparten zu starck durch, wende behenbt dein Blat vber sich, reisse halbt herwider von deiner rechten gegen seiner linken vberzwerch starck gegen seinem gesicht, vnd der Helleparten durch, zucke dir gegen deiner linken mit beiden henden vmb den Kopff, hauwe von oben nieder gegen seinem linken Arm, den er vorführet, vnd dem Gesicht zu durch, zu legst sich ihm gerad zu seinem Gesicht zu.





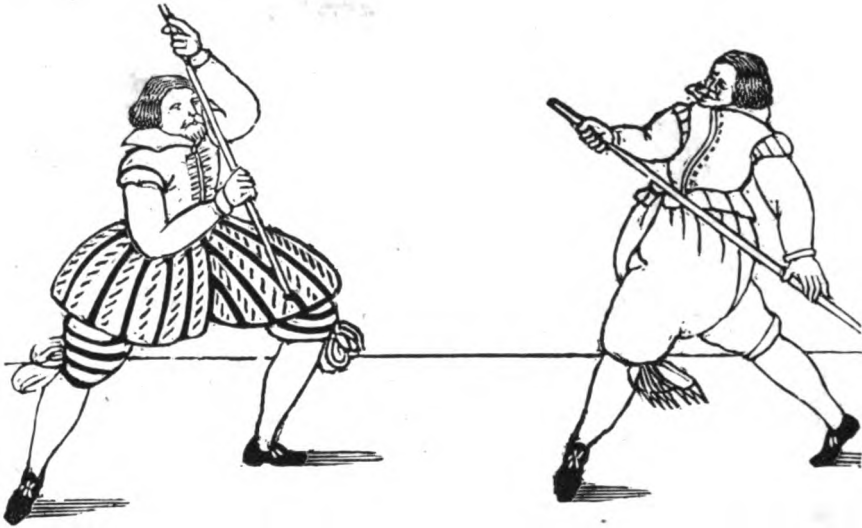
In zusechten für deinem Gegentheil auß der Oberhut oder gerader Ver-
 sagung, wann beyde Blat zusammen rühren, so erhebe dein Hellepar-
 ten mit deinem linken Fuß, so da vorstehet, eilends vber sich, hawe
 vnuersehens behend gegen seiner Rechten hart an seiner Helleparten von oben
 gegen sein Henden starck durch nider, im herab hawen wechsel vnder seiner
 Helleparten durch, stich behend gegen seiner linken Seiten zu seinem Gesicht.





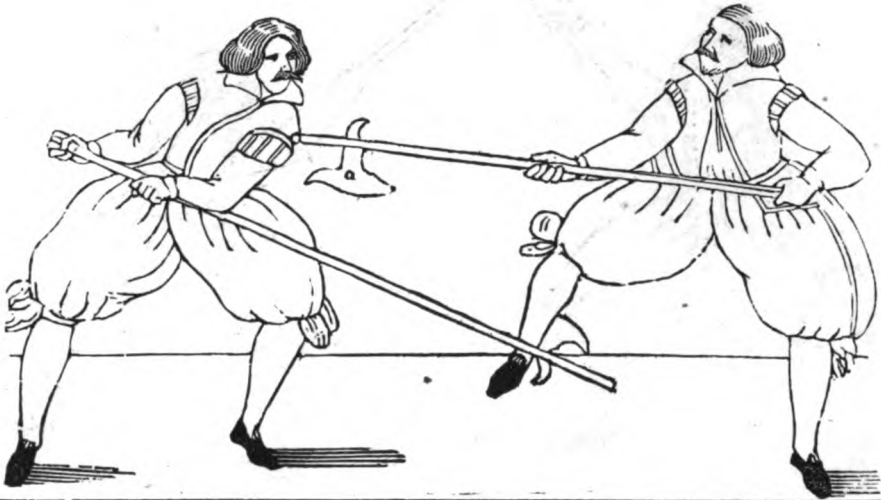
Sofft du auß der Oberhut neben seiner Helleparten nach seinem Arm oder Handt zu, von oben nider durch hawest, es geschehe ihn damit auffzubringen, auß seim Vorthail abzulocken oder ihm sein Handt, Arm zu legen, so nim wahr, in dem du mit deiner Helleparten vnder der seinen durch fellest, dir nach zustecken, vnd so er es thut, so fahre baldt mit vberzwerchem Blat wider vbersich, schlag ihm sein herzüührenden Stoß von vnden vbersich auß, stoß ihm geschwindt, ehe er sich widerholet, stark nach seinem Gesicht.





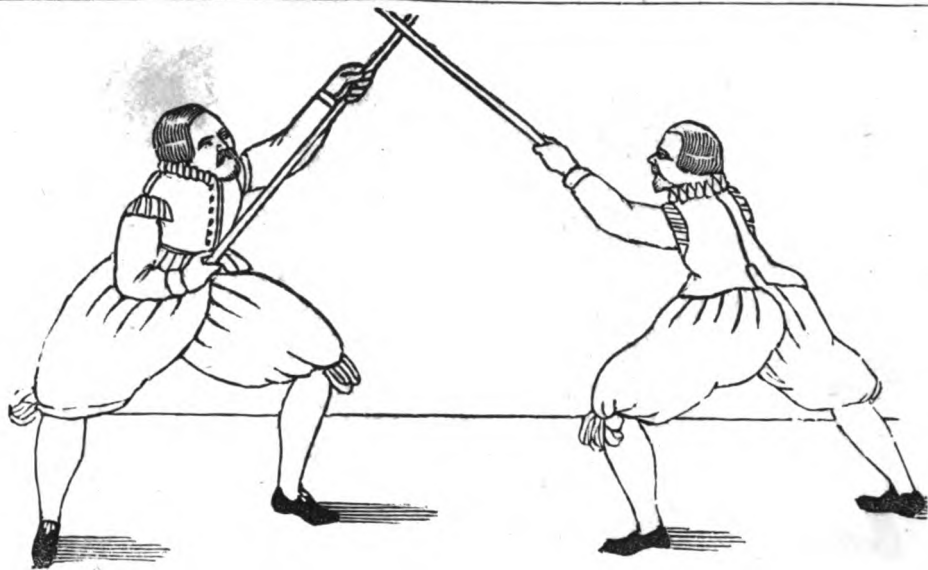
FIndst du einen in der Nebenhut, so treibe ihn mit einem verzuickten haw oder Stich auff, alsbaldt er nun auffehret, so wechsel behebend durch, ergreiffe ihm von der andern seiten seinen Hacken mit dem beinen, reisse ihn zu dir, sihe zu, wo du ihn mit stossen erlangen kanst gegen seinem Gesicht.





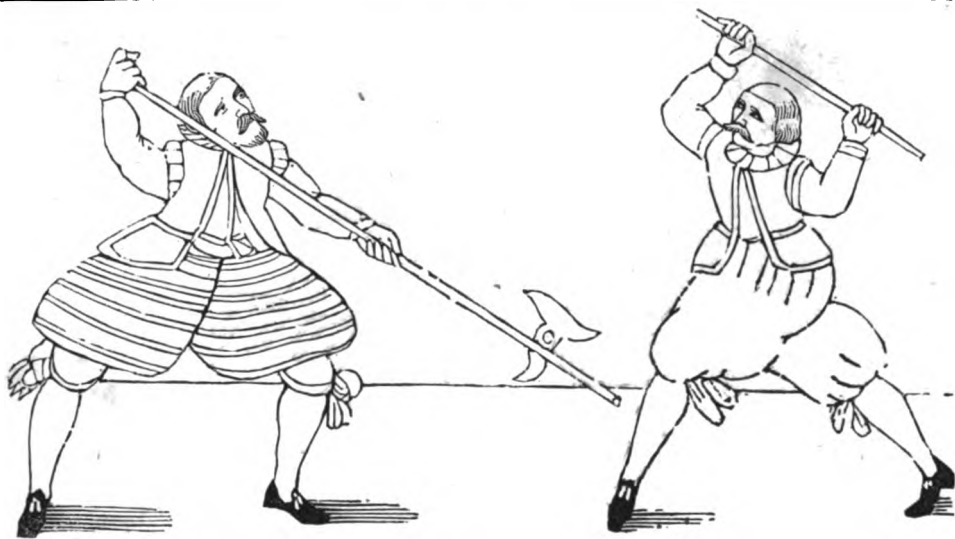
Im wahr, wann du einem mit deinem Blat anbindest, vnd Gegen-
theil nicht arbeiten will, so gehe eilend vnuerseheus vom Blat ab,
tritt ein wenig gegen der Seiten, gegen der du angebunden hast, auß,
sich in dem behendt gegen seim Gesicht zu, im hinein stechen merck, ob er
dir den Stich versehen vnd außschlagen wölle, thut er das, so laß dein
Blat vnder sich finden, ergreiffe ihn damit, weil er noch im außschlagen
ist, bey seim vorgesezten Bein, ziehe dasselbe zu dir, so muß er fallen.





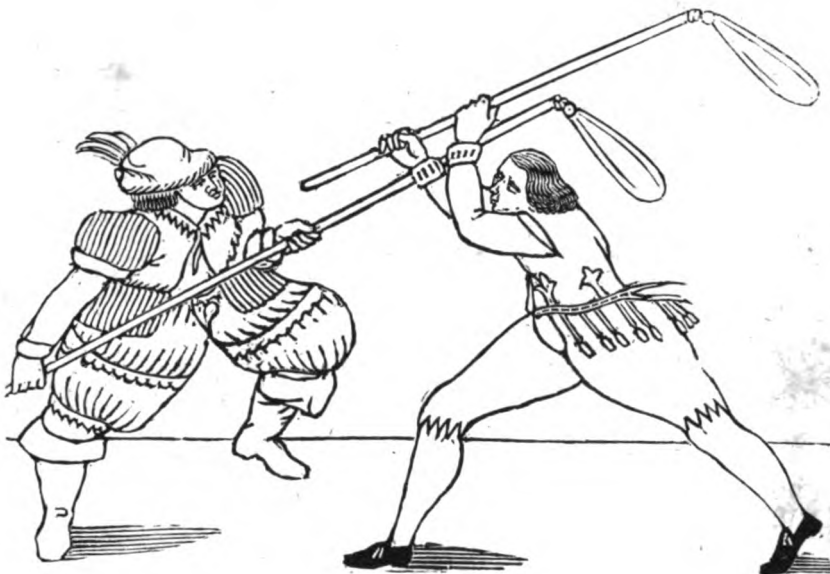
Indestu dein Gegentheil in der Oberhut, vnd begert dir dein Haw oder Stich zu dempffen, so thue, als wolstu ernstlich gegen sein Gesicht stechen, damit du ihn oben herab reißest, im hineinstechen merck wol, alsbaldt er mit dem Oberhaw herab fällt, so tritt in dem geschwindt zur seiten auß, zucke hlemit dein Hellepart vnder der seinen herfür, fall ihme mit derselben auff die seine, reiße ihm die mit deinem Blat vnder sich zu dir, stich ihm alsdann starck gegen seinem Gesichte.





Egegnet dir dein Widerpart in der Underhut, so falle ihm vnuersehens mit deiner Helleparten hart hinder sein Blatt auff die seine, in dem stich ihm eylenbts vnuersehens mit Ernst gegen seinem Gesicht, so wirdt er behendt auffahren deinen Stich außzuschlagen, lasse ihn die nicht anrühren, sondern verzuot vnd wechsel im auffahren vuden durch, vnd stich ihm auff der andern Seiten hinein.





W Ann zween mit Pſiegeln fechten, ſo begibt ſich es oft, daß beyde Stangen in der mitte zuſamen gebunden werden, wann ſich nun ſolches mit dir begibt, ſo bleib mit deines Pſiegels Stangen an der ſeinen, vnd laß dein linck Handt ab, verkehre die, vnd greiffe damit beyder Pſiegel Stangen, fahre demnach mit dem hinderen Ort vnder ſeinem Pſiegel durch, ruck also mit der rechten Handt vberſich zu dir, ſo muß er die laſſen, oder wann du ihn mit deinem rechten Fuß hinder trittſt, fallen.

Ende dieſes Fechtbuchs.

In demselben Verlage ist 1849 erschienen:

Der deutsche Soldat.

Wahre und schöne Geschichten

von

ruhmwürdigen Thaten deutscher Krieger

aus neuer und neuester Zeit.

Von Fr. Bernhard.

2 Theile, à 18 kr. oder 5/4 Sgr.

Inhalt des I. Theils. (192 Seiten stark.)

Theodor Preuser. — Kleinere Geschichten: Die braven babilösch-Jäger in Herfeld. — Der handhafte Hosen. — Wie Soldaten eine Barricade bauen. — Guter Rath für einen kleinen Leutnant. — Kein Baron. — Wie ich einem verlassenen Gewehr zu helfen. — Der Soldat beobachtet auch in einem Nothfall den militärischen Anstand. — Der kommunistische Infanterist, und wie er theilt. — Einen schönen Gruß von mir. — Wie ich ein sächsischer Dragoner an seinem Leutnant rächt. — So fängt man Söhne. — Unbunt ist der Welt Lohn. — Was ich ein alter Soldat heranziehen darf. — Kränkender Mißbrauch der Subordination und die erlaubte Insubordination, auch wie ein Leutnant und sein Unteroffizier — ohne getrunken zu haben — ich brüderlich amarmen. — Ein Grenadier thut im Augenblicke Aufse. — Weg mit allem Unnöthigen. — Retur. — Macht das Loch zu! — Der Bizer und der Preuze. — Der Brief. — Das ist Preussisch! und das ist Russisch. — So geht es in einer Schlacht her. — Die Brüder und die Soldaten-Anbacht. — Ich möchte doch auch einmal bei einer Schlacht nur so zusehen. — Der österreichische Herr Kamerad. — Der glorreiche Rüdgus. — Wie der alte Dessauer Infanterist wurde. — Die flehengebliebene Batterie. — Was sind das für Vögel, die so pfeifen? — Von dem Schnebergessellen, der Feldmarschall wurde, und von seinem Ulenmaß. — Die babilösch Dragoner. — Himmelblau. — Seltsames militärisches Obgefäß. — Beleidigte Offizierschreie zu rächen, ist nicht überall am Platz. — Deutsche Ert und deutsche Ehrlichkeit. — Die deutsche Legion in Spanien. — Der zerbrochene Kommissar. — Französische Drohungen und heftige Kaltblütigkeit. — Ein Deutscher blist dem andern hinaus. — Die Hossen. — Die Württemberger. — Ein Soldat deckt seinen Offizier und die Ehre seines Korps. — Napoleon's Kaisergarde und der deutsche Soldat. — Unsere österreichischen Brüder in Italien. — Das Treffen bei Solbing. — Schlußwort.

Inhalt des II. Theils. (246 Seiten stark.)

Was ist Bürgerkrieg? — Der Bürgerkrieg frist seine eigenen Kinder und Unschulde. — Auflösung der Trümmer der großherzoglich babilösch Artillerie und Dragoner, den 16. und 17. Mai 1849. Von C. — Ein Brief aus Gernsbach. — Brief an den Festungskommandanten Albrecht zu Kalkat, von seinem Vater, Professor zu Heidelberg. — Die Soldatenpost und die Eisenbahn in Baden. — Wie war es denn möglich, daß in Baden ein solcher Aufruhr und zwar beim Militär ausbrach. — Soldatenbrief von Freiburg im Breisgau, vom 31. Mai 1849. — Angaben eines Soldaten, der zur Zeit des Aufstandes im babilösch Oberlande war. — Der brave Oberleutnant. — Meine Erlebnisse aus dem babilösch Revolutionskampfe von 1849. Von C. — Ein Lagerbild vor Kalkat, Mitte Juli 1849. — Ein Lagerbild vor Komorn. — Wie ich nahm ein Ende mit Schreden? Brief eines Geistlichen. — Der Landwehrmann in der Schlacht und im Quartier. — Ein Räthsel und ein Erichwort. — Die Keimlichkeit und Kofcherkeit der Württemberger. — Der fatale Mantel. — Der edle Deutsche in Spanien. — Der panische Schrecken. — Der Soldat sucht in allen Nothfällen Hilfe bei seinem Regiment. — Wie einem österreichischen Kriegsschiffe ein Brand an die Nase gebängt wird. — Man muß sich auch zu helfen wissen. — Der Belagerer der Schwarzen Jäger nach einem Schlagschlag. — Ein Unteroffizier avancirt schnell zum Teufel, Engel und Unterleutnant. — Noch eine Frage. — Die wohlthätigen Wänderer. — Deutsche Treue bis zum Tode. — Woher dieser Wankelmuth bei so handhaften Soldaten? — Wer sind die besseren Christen, Infanteristen oder Kavalleristen? — Die widerliche Schanze. — Was ein Soldat doch Alles lernen muß! — Fabrie und Lösung einer Armees. — Die Civilisten im Regiment. — Schwere Probe der Freundschaft. — Beien und Hunden beim Militär. — Wie und warum im russischen Feldzug die Baiern ihre Fahnen verloren, die Württemberger sie retteten. — Ein rechter deutscher Mann aus einem kleinen Land. — Ueber die Bereitwilligkeit, für das Vaterland zu streiten.

